



Verlag und Schriftleitung: Wiesbaden, Bahnhofstraße 33, Annahmestellen der Anzeigen: Wiesbaden, Bahnhofstraße 33 und Langgasse 21. Fernsprecher: Sammelnummer 59931. Postcheck-Konto Nr. 1879 Frankfurt am Main. Bankkonto: Nassauische Landesbank, Wiesbaden.

AMTliche TAGESZEITUNG DER NSDAP. FÜR DIE KREISE WIESBADEN UND UNTERTAUNUS

Bezugspreis monatlich RM. 2.—, zuzüglich 35 Rpf. Trägerlohn, durch die Post RM. 2.— (einschl. 20 Rpf. Postzusatzgebühr) zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. Bestellungen beim Verlag, bei jedem Postamt u. den Annahmestellen. Erscheinungsweise: täglich (außer an Sonn- und Feiertagen).

Unerschütterliche deutsche Position

Der europäische Kontinent nach jeder Richtung hin gesichert

as. Berlin, 14. August. (Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die anglo-amerikanische Agitation brennt gegenwärtig, um die Stimmung in diesen Ländern zu heben, ein Feuerwerk von leichtfertigen Optimismus ab. Es sind dem selbst schon — wir berichten bereits darüber — einige englische Blätter entgegengetreten. Tatsächlich ist ja auch nicht das mindeste geschehen, was den Optimismus der Anglo-Amerikaner rechtfertigen könnte. Dabei wollen wir gewiß nicht leugnen, daß unsere Gegner auch einige Erfolge beschieden waren. Es wäre ja auch mehr als seltsam, wenn in einem Krieg und vor allem in einem Krieg, der nun schon vier Jahre dauert, nicht die eine Seite Erfolge erringen würde. Aber die Erfolge, die unsere Gegner zu melden in der Lage waren, hatten doch nirgends einen entscheidenden Charakter. Es waren Erfolge lokaler Art am Rande des großen Kriegsgeschehens. Es ist doch immer noch so, daß wir tief in Feindesland stehen und nicht etwa die Bolschewisten und Anglo-Amerikaner auf deutschem Boden operieren. Es ist doch immer noch so, daß der mit Deutschland gemeinsam kämpfende Kontinent sich überall zur Verteidigung seines Lebens eingerichtet hat. Es ist doch immer noch so, daß deutsche Truppen im hohen Norden die norwegischen Küsten sichern, daß deutsche Truppen an der Biscaya stehen, daß wir tief in der Sowjetunion kämpfen, daß die Anglo-Amerikaner noch immer nicht ihren Fuß auf europäischen Boden setzen konnten, daß immer noch auf dem Vorwerk Sizilien gekämpft wird, auch wenn nach dem anglo-amerikanischen Kalender die Truppen Montgomerys längst ganz andere Positionen innehaben müßten. Wo der Gegner einigen Boden gewinnen konnte, da hat er diesen Gewinn mit äußerster Opferung bezahlt. Das gilt nicht nur für die Sowjets, deren Sommeroffensive sich für sie zu einer Abnutzungsschlacht großen Stils entwickelte. Dabei ist weder das sowjetische Menschenmaterial unerschöpflich, wenn es auch gewiß groß ist, noch die Rüstungsproduktion der Bolschewisten ohne Grenzen. Tatsächlich macht der hohe Verbleib der sowjetischen Truppen unseren Gegnern auch einiges Kopfschmerzen, und nicht ohne Grund fordert Stalin von seinen Bundesgenossen immer wieder, nun doch endlich etwas zu tun, um deutsche Divisionen von der Ostfront abzuziehen. Aber auch die Anglo-Amerikaner haben ihren Vorstoß auf Sizilien teuer bezahlen müssen, so teuer, daß englische Blätter sich einseitig fragen, was man denn noch für Opfer bringen müßte, wenn dieser Kampf schon so schwer und so hart sei. Dabei verkennet man auch im Lager unserer Gegner keineswegs, daß ein etwaiges weiteres Vordringen der Anglo-Amerikaner oder Bolschewisten keinesfalls eine Schwächung der deutschen Wehrmacht bedeuten würde. Jeder Rückschlag auf die innere Linie, so hat gerade dieser Tage die „Daily Mail“ ihren Lesern zu bedenken gegeben, würde die Stärke Deutschlands nur noch konzentrieren, wobei noch einmal hinzugefügt wurde, daß auf der gegenüberliegenden Seite die Schwierigkeiten des Nachschubs sehr erheblich anwachsen würden. Keineswegs würde damit, das müßten auch unsere Gegner erkennen, die deutsche Kraft absinken, sondern das würde vielmehr heißen, daß unsere Kraft weiter wächst. Jede Frontverfälschung, die der Gegner gern als große Siege herausstellt, bewirkt letzten Endes nur immer wieder, daß die deutsche Kraft nunmehr noch stärker zusammengefaßt wurde.

Die Hoffnung aber, uns durch die Blockade niederrücken zu können, hat man auch im Lager unserer Gegner längst aufgegeben. Nicht summierte helle vielmehr gerade dieser Tage ein US-amerikanisches Blatt fest, daß die Ernährungslage Deutschlands, ganz im Gegensatz zu der der Sowjetunion, die als katastrophal bezeichnet werden könnte, „beunruhigend gut“ sei. Aber nicht nur in Deutschland kann man mit einer guten Ernte rechnen. Die übrigen Länder des Kontinents weisen ebenfalls Ertragsbesserungen auf. Auch sie sind dem Beispiel Deutschlands gefolgt und haben alle Mittel und Wege benutzt, um eine Stärkung der europäischen Ernährungswirtschaft zu erreichen. Wenn man nun aber an die Rüstungsproduktion denkt, so kann sich auch hier die Gegenseite keinerlei

Hoffnungen hingeben. Es ist klar, daß man mit Zahlen über die Rüstungswirtschaft nicht aufwarten kann. Tatsache ist jedoch, — das ist auch von unseren Gegnern oft betont worden —, daß die deutsche Rüstungsproduktion weiter im Steigen begriffen ist. Daran können auch die Luftangriffe der Anglo-Amerikaner nichts ändern. Die deutschen Produktionsstätten sind, entsprechend einer vorzüglichen Planung, über einen viel zu weiten Raum verteilt, als daß sie durch Angriffe aus der Luft entscheidend getroffen werden könnten. Dazu kommt, daß heute fast der gesamte Kontinent für uns arbeitet, während gerade in diesen Tagen englische und amerikanische Zeitungen darauf verwiesen, wie sehr sich der Mangel an Arbeitskräften, vor allem an Facharbeitern, in der Rüstungsproduktion beider Länder fühlbar macht. Tatsächlich hat man auf der Gegenseite ja auch längst die Hoffnung aufgegeben, die deutsche Rüstungsindustrie durch Luftangriffe auszuschalten, oder auch nur entscheidend treffen zu können. Dafür lenkt man die Terrorangriffe gegen die Wohnungen vieler deutscher Städte, um auf solche Weise die Zivilbevölkerung zu zermürben. Daraus haben bereits neutrale Beobachter den Engländern und Amerikanern erklärt, daß diese Rechnung nicht aufgeht und daß durch Terrorangriffe die Moral der deutschen Bevölkerung nicht zu erschüttern ist. Gewiß spürt heute durch diese Terrorangriffe jeder den Krieg stärker als früher, sowohl in den Gebieten, die der Gegner anzugreifen vermag, wie in den Gebieten, deren Aufgabe es wurde, Kinder und Frauen aus den gefährdeten Orten aufzunehmen. Das bedeutet sicherlich Unbequemlichkeit in mancherlei Form, oftmals auch noch mehr, aber wir wären keine Deutschen, wenn uns diese Entwicklung nicht noch härter und entschlossener machte. So müssen auch englische Blätter ihre Leser darauf hinweisen, daß

die Deutschen nicht unter den Terrorangriffen zusammenbrechen werden.

An der Kampfmoral der deutschen Truppen wagt auch der Gegner nicht zu zweifeln. Sie wird ihm zu deutlich immer wieder vor Augen geführt und immer wieder haben auch anglo-amerikanische Zeitungen darauf hinweisen müssen, daß die deutschen Truppen auf Sizilien mit äußerster Energie und großer Hartnäckigkeit kämpften. Während in England und in den USA die Frage gestellt wird, wofür man eigentlich kämpft, für die Plutokraten, für die Vorherrschaft des Gelds, für die Bereicherung all der vielen sozialen Missetaten, weiß der deutsche Soldat, daß es um Sein oder Nichtsein geht, weiß Europa, daß ihm im Falle eines plutokratisch-bolschewistischen Sieges ein System beschieden wäre, das durch die Namen Woina und Katyn gekennzeichnet wird. Es ist sich einig mit Deutschland an der Forderung, daß ein besseres Europa entstehen muß, ein Europa, das frei ist von dem internationalen Druck und das den Kriegsherrn das Handwerk ein für allemal gelegt werden muß. Immer werden in einem Kampf Abwehr und Angriff wechseln. Es wird Zeiten geben, in denen es zweckmäßiger ist, den Gegner anzurennen zu lassen, wobei freilich auch unsere Abwehr stets, wie aus den OKW-Berichten hervorgeht, offensiv geführt wird. Das deutsche Volk ist entschlossen, in diesem schweren Kampf keine ganze Kraft einzusetzen. In diesem unerschütterlichen Willen und in dem Angriffsgedanken, der die Deutschen auszeichnet hat, den Angriffsgedanken, der die Deutschen tief in die weiten Ostgebiete hineinführte, sie durch Frankreich flattern ließ, sie auf Afrika aufplante, wie an den Küsten Norwegens, wird das deutsche Volk in diesem ihm aufgewungenen Lebenskampf Sieger bleiben.

Der OKW.-Bericht von heute

273 sowjetische Panzer abgeschossen

Hohe blutige Verluste der Bolschewisten bei Bjelgorod und am Ladogasee

Aus dem Führerhauptquartier, 14. Aug. (Funkmeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Schwerpunkt der Kämpfe an der Ostfront lag gestern weiterhin im Raum südwestlich Bjelgorod. In der hin- und hergehenden Schlacht erlitten die Sowjets wieder sehr hohe blutige Verluste.

Am Kuban-Wäldchen griff der Feind nur mit schwächeren Kräften an.

Im Raum westlich Drel sowie an der Front südlich und südwestlich Wlasma unternahm der Feind zahlreiche Angriffe, die in harten Kämpfen abgewiesen wurden. Unbedeutende Einbrüche wurden beseitigt oder abgeriegelt.

Südlich des Ladogasees setzte der Feind seine Angriffe, von harter Artillerie, Panzern und Schlachtfliegern unterstützt, fort. Auch diese

Angriffe brachen unter hohen blutigen Verlusten für den Feind zusammen.

Die Sowjets verloren wieder 273 Panzer. Die Luftwaffe, die auch gestern besonders sowjetische Anflüge, Artilleriestellungen und Nachschubverbindungen bekämpfte, schoss 65 sowjetische Flugzeuge ab.

An der nordfinnischen Front blieben erneute sowjetische Gegenangriffe im Nohi-Abchnitt ohne Erfolg.

Auf Sizilien kam es zu keinen größeren Kampfhandlungen.

Bei freier Jagd über dem Atlantik wurden ein britischer Bomber und ein Großflugboot abgeschossen.

Feindliche Fliegerkräfte unternahmen gestern einen Tagesangriff auf das südöstliche Reichsgebiet. Durch Abwurf von Spreng- und Brandbomben entstanden in einem Ort Personenvverluste und Gebäudeschäden.

Die Kämpfe im Pazifik

Tokio, 14. August. Mehrere Zusammenstöße zwischen feindlichen Torpedobooten und japanischen Marineflugzeugen im Gebiet der Salomon-Inseln meldet „Nahi Schimbun“ von einer ungenannten Frontbasis. Danach entdeckten japanische Flugzeuge am Abend des 11. August eine Gruppe von Torpedobooten an der Südküste der Insel Wana Wana. Die Japaner griffen die feindlichen Schiffe mit Bomben und Bordwaffen an und versenkten ein Torpedoboot. In der gleichen Nacht wurde ferner eine Torpedoboot-Einheit westlich der Insel Gizo angegriffen und ihr erheblicher Schaden zugefügt. Den gleichen Erfolg erzielten die Japaner gegen weitere Torpedoboot-Einheiten im Wilson-Kanal zwischen den Inseln Wela Walella und Ganoonga. Schließlich fand ebenfalls in der gleichen Nacht ein Zusammenstoß nördlich von Kulabangra statt.

Der Frontbericht meldet ferner die Bombardierung feindlicher Stellungen an der Weisbücht und im Bezirk von Enogai auf der Insel Neu-Georgia.

General Picard gestorben

Paris, 14. August. (Funkmeldung.) General Picard, der frühere Chef des Generalstabes der französischen Luftwaffe, ist im Alter von 63 Jahren gestorben. Picard war während des Krieges 1939/40 im Amt.

Kanada zwischen England und USA.

Steigender Drang der Dominions nach staatlicher Unabhängigkeit

IPS. Von allen britischen Dominions ist in letzter Zeit kaum eines so häufig in der Öffentlichkeit genannt worden wie Kanada. Unmittelbar nach dem Zusammenbruch der englisch-französischen Front im Westen und der Katastrophe der Briten bei Dünkirchen waren die Kanadier die ersten, die ein beträchtliches Kontingent ihrer Truppen zum Schutz Englands über den Atlantik schickten. Kanadier waren es auch, die bei dem britischen Invasionserfolg von Dünkirchen die schwersten Blutzöpfe bezahlten. Dann hörten wir, wie kanadische Kontingente während des nordafrikanischen Feldzuges in der ersten Linie kämpften, und während der gegenwärtigen Kämpfe auf Sizilien, sind sie im mittleren Frontabschnitt eingesetzt, der die größten Opfer an Blut und Materialien fordert.

Dabei besitzt Kanada nicht etwa einen Ueberhang an Menschen. Ganz im Gegenteil! Nach Australien ist es das dünnbesiedelte Dominion des britischen Empires. Es braucht anerkanntermaßen eine stärkere Bevölkerung, was gerade dieser Tage in der kanadischen Zeitung „Regina Leader Post“ zum Ausdruck kam. Kanada brauche zur Entwicklung und Erhaltung seiner riesigen Gebiete neue Menschen, denn noch zahlreiche Rohstoffquellen lagen unerschlossen da, während es an den nötigen Arbeitskräften fehle. Deshalb rechte man damit, daß nach diesem Kriege sich ein mächtiger Einwandererstrom über den Atlantik nach Kanada ergieße.

Seit Jahrzehnten werden die kanadischen Staatsmänner von Washington und London in gleicher Weise umworben. Die letzte große Empire-Konferenz zur Regelung der Wirtschaftsverhältnisse des britischen Weltreiches hat, wie man sich in diesem Zusammenhang erinnert, in Ottawa stattgefunden. Seit jenen

Frontgeist bewelsen!

Von Fritz Günther

Seit sechs Wochen tobt jetzt mit unverminderter Härte die große Schlacht im Osten. Als Sommeroffensive mit dem Ziel des Durchbruchs und der Umfassung nach dem Vorbild der deutschen Strategie in den Schlachten der Jahre 1941 und 1942 von den Sowjets vorbereitet, hat sie sich zu den erbittertesten Kämpfen entwickelt, die in diesem Kriege zu verzeichnen waren. Die ganze Ostfront vom Moskauer Meer bis zum Ladoga-See ist daran beteiligt. Bei der gewaltigen Frontausdehnung sowie den harten Kräften, die sich auf beiden Seiten gegenüberstehen und den materiellen Einsatz nur an der hohen Zahl der vernichteten Feindpanzer, Geschütze und Flugzeuge ermessen lassen, ist der Verlauf nicht immer genau und mit allen Einzelheiten zu übersehen. Wir wissen aber — und der OKW.-Bericht mit seinen knappen, die Situation an den Brennpunkten der Schlacht jeweils kennzeichnenden Schilderungen unterzieht uns darüber — daß alle Verluste des Feindes, den Durchbruch zu erzwingen, für den er alles, was ihm an Menschen und Material zur Verfügung stand, einsetzte, an der entschlossenen Haltung und dem opfermühtigen Kampfeifer unserer Soldaten scheiterten. Kritische Situationen, die sich bei dem stark mobilisierten Kräfteeinsatz, mit dem der Feind seine Angriffe vortrieb, an einzelnen Punkten der Front ergaben, wurden durch die überlegene Führung der deutschen Truppen und das Eingreifen bereitstehender Reserven immer wieder gemeistert. Wo sich Frontveränderungen als notwendig erwiesen, da handelte es sich um taktische Maßnahmen, die uns Blutopfer ersparten und von einer stärkeren Aufnahmefähigkeit aus den Kampf erfolgreich weiterführen ließen.

Bei der gewaltigen Ausdehnung des Schlachtfeldes und den tiefen Einbußen, die der Frontverlauf an verschiedenen Stellen aufzuweisen hat, kommt solchen Verhältnissen der Hauptkampflinie keineswegs die Bedeutung zu, die ihnen der Feind gern geben möchte, um seine gewaltigen Verluste zu rechtfertigen. Unsere Truppen kämpfen tief in Feindesland, Tausende von Kilometern von ihrer Heimat entfernt, und der Raum, den wir bisher erobert haben und uns nutzbar machen, ist so gewaltig, daß wir die für uns günstigen Positionen zur Bekämpfung und Vernichtung des Feindes, das einzige Ziel der deutschen Strategie, bestimmen können. Jetzt steht heute schon die Tatsache, daß die Sowjetarmee, die zwischen Bjelgorod und Drel den Fessel für einen Durchbruchversuch anlegte, um die Front mit einem großangelegten Umfassungsmärsch aus den Angeln zu heben und damit das Tor zur Kornkammer der Ukraine aufzuklopfen, ihr Ziel nicht erreichen und auch in Zukunft nicht erreichen werden. Dafür sorgt unsere, auf die Kraftprobe dieses Sommers vorbereitete gewesene Truppenführung, die sich auf die vernichtende Wirkung unserer kampferprobten Waffen, vor allem aber auf die entschlossene Haltung, den Kampfeifer und die Siegeszuversicht der Soldaten aller Waffengattungen verlassen kann. Weiß doch jeder einzelne, daß in der jetzt entfalteten Schlacht um Europa um das Schicksal der abendländischen Menschheit gekämpft wird und nur der Sieg über den brutalen Gegner das Unheil aufhalten kann, das mit den Horden der östlichen Steppe über Deutschland und den ganzen Kontinent hereinbrechen würde. Tod und Vernichtung und ewige Verfluchung der Ueberlebenden, das wäre nach dem Willen von Stalin, dem Churchill und Roosevelt freie Hand und ihren Segen geben, unser aller Schicksal. Nur Kampf und Sieg kann uns vor diesem Los bewahren und die entschlossene Haltung, mit der sich die bedrohten Völker den Feinden aller Ordnung, den Widerstehern jeder friedlichen Entwicklung, den Exekutoren, einer vom Weltrechtsbegriff besessenen südlich-plutokratisch-bolschewistischen Clique, die kein Erbarmen kennt, der jedes Mittel zur Erreichung ihres Zieles recht ist, entgegenstellt.

Wir haben nur die Wahl zu liegen oder unterzugehen. Mag uns auch manchmal die Zeit und das

Erneuter Terrorangriff auf Rom

London gibt die Absicht, Frauen und Kinder hinzumorden, offen zu

Rom, 14. August. (Funkmeldung.) Wie der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag meldet, wurden Mailand und Turin in der vergangenen Nacht von Abteilungen der britischen Luftwaffe angegriffen. Die Schäden sind besonders in der Stadtmitte beider Städte sehr groß. Die Bodenabwehr vernichtete vier Flugzeuge.

Verbände von Kampfflugzeugen führten heute erneut einen Angriff auf Rom und die am Stadtstrand gelegenen Flugplätze durch. Die Schäden werden festgestellt.

Der Papst besichtigte die Schadenstellen

Rom, 14. August. (Funkmeldung.) Papst Pius XII. begab sich, wie Stefante meldet, am Freitagmittag wenige Minuten nach der Entwarnung in die bei dem neuen Bombenangriff auf Rom schwer betroffenen Stadtviertel. In Begleitung des Papstes befand sich lediglich der stellv. Staatssekretär des Vatikans, Montini.

Die neuesten englischen Luftangriffe auf Rom, Mailand und Turin, bezeichnet der britische Nachrichtendienst als „terrorisierende Luftwaffenstrategie der Alliierten“. Um jedes Mißverständnis

auszuschalten, fügt London noch hinzu, durch diese Bombardierung solle das italienische Volk auch auf die Leiden hingewiesen werden, die es noch auszuhalten haben werde, wenn es nicht kapituliere. Das ist ein sehr bemerkenswertes englisches Eingeständnis, denn es wird damit offen zugegeben, daß man überhaupt nicht mehr militärische Ziele angestreift, sondern daß sich die Angriffe nur gegen die Zivilbevölkerung richten. Der Mord an Frauen und Kindern wird also nicht mehr verschleiert. Falsch ist nur, wenn der anglo-amerikanische Nachrichtenendienst diese terrorisierende Luftwaffenstrategie der Anglo-Amerikaner als neu bezeichnet. Neu ist sie keineswegs, vielmehr hat ja erst unlängst ein englisches Blatt darauf hingewiesen, daß Churchill der Erfinder dieser Strategie ist und daß sie von dem Luftmarschall Harris schon in seiner indischen „Anschauungszeit“ erprobt wurde. Der Feind ruft uns also selber zu, daß es sein Ziel ist, uns durch Terror in die Knie zu zwingen. Wir nehmen diese Londoner Eröffnungen nicht nur als einen Beweis für die verbrecherische, allen soldatischen Ehregefühls baren Geisteshaltung der Anglo-Amerikaner, sondern auch für ihre Schwäche und ihr Unvermögen, die Entscheidung in ehrlichem Kampf auf dem Schlachtfeld zu suchen.

Engste Zusammenarbeit mit Moskau

Bern, 14. August. (Funkmeldung.) Der „Daily Telegraph“ berichtet aus Moskau: Am Mittwoch empfing Stalin im Kreml die Vizekanzler Großbritanniens und der Vereinigten Staaten, Außenminister Molotow nahm an der lange dauernden Konferenz teil. Obwohl eine amtliche Mitteilung ausbleibt, verlautet, daß im Mittelpunkt der Besprechungen die engste Koordinierung der militärischen und politischen Pläne der USA, Großbritanniens und der Sowjetunion steht.

Leben in dieser Zeit hart vorzukommen, besonders nachdem der anglo-amerikanische Bombenterror auch die Zivilbevölkerung bedroht, Frauen und Kinder tötet, Wohnstätten und Kulturbauwerke vernichtet und sich seiner brutalen Methoden noch rühmt. Was die Ueberlebenden zu erdulden hätten, wenn es dem Feinde gelänge, seine Vernichtungspläne zu verwirklichen, das würde das Volk jeder Vorstellung noch erheblich übersteigen. Glaube doch niemand, daß er im schlimmsten Falle von den unerbittlichen Folgen einer Niederlage für sich allein verschont bleiben könnte, daß ihm die Rettung seines Lebens, die Erhaltung seines Besitzes, seiner Heimat und seiner persönlichen Bedürfnisse unter den gewalttätig veränderten Verhältnissen möglich sein könnte. Es wäre ein grauer Armut, dies anzunehmen und ein fürchterliches Erwachen würden diejenigen erleben, die auf menschliche Regungen beim Feinde spekulieren.

Wir wissen, daß es einige armfertige Menschen gibt, die immer andere die Haut zu Markte tragen lassen, sich selbst aber als unerschütterliches Blatt im Hintergrunde halten möchten und sich mit dem bloßen Geschwätz ihrer Dummheit noch wichtig zu machen glauben. Diesen verächtlichen Zeitgenossen ist kein Geruch zu unwarhaftig, keine Parole zu durchdringend; sie glauben jeden Unsinn, weil sie ihn glauben wollen und müssen ihr angebliches Wissen, das stets aus ein und derselben trüben Quelle, der Feindpropaganda zur Unterhöhung der moralischen Kampfkraft unseres Volkes, stammt, weiterverbreiten. Glücklicherweise sind sie, die neben der Zeit leben und ihre besonderen Aufgaben weder begreifen, noch erfüllen wollen, nur Ausnahmeseinzelheiten. Ihr Geschwätz wird zudem immer wieder sehr bald durch die Tatsachen widerlegt und mühte damit eigentlich schon von vornherein der Lächerlichkeit preisgegeben werden. Die Frage, woher sie ihr Wissen haben, die man unter Hinweis auf das Erbärmliche ihrer Gewinnung auch ruhig einmal bringlich, und mit allem Nachdruck stellen soll, würde sie in die größte Verlegenheit bringen.

Die Achtung vor den Opfern, die Front und Heimat im festen Glauben an den Sieg bringen, hat allein die Haltung jedes einzelnen zu bestimmen. Das Volk der Rechte, die er hat und der Pflichten, die er erfüllen muß, ist im Bewußtsein der deutschen Volksgemeinschaft verankert, die ihre Bewährungsprobe auch in den kritischen Phasen dieses Krieges immer wieder bestanden hat. Dafür lassen sich in der Zeit der Terrorangriffe der anglo-amerikanischen Bombenflüge erhebliche Beispiele anführen. Die nationalsozialistische Volksgemeinschaft ist das feste Band, das alle Deutschen umschließt. In ihr zu leben und mit ihr Glück und Leid zu teilen, muß jeden deutschen Menschen mit folger Zurechnung erfüllen. In einer Zeit aber, in der der Soldat an der Front kämpft, um die Heimat zu schützen und die Zukunft des deutschen Volkes sicherzustellen, hat jeder einzelne die Pflicht, diesem heldischen Vorbild nachzueifern und nachzusehen, durch Haltung und Gesinnung Frontgeiß zu beweisen. Frontgeiß aber ist Härte und Entschlossenheit, die uns mit dem unbeirrbarsten Willen zu kämpfen und zu siegen unüberwindlich machen.

„Bremen war eine wahre Hölle“

Genf, 14. August. „Warum belästigt das Kriegsmuseum die Heimat und gibt nicht die tatsächlichen Verluste bekannt?“ — das ist, wie der Kriegskorrespondent von „Philadelphia Inquirer“ aus England berichtet, das Gesprächsthema der dortigen USA-Flieger. „Wir wissen“, so betonen die amerikanischen Piloten immer wieder, „daß wir das Härteste noch vor uns haben. Könnten doch die Großmütter zu Hause die deutsche Flak davon überzeugen, daß sie den Krieg verloren haben und das Feuer einstellen müsse. Bremen war eine wahre Hölle für uns. Unser Kriegsministerium scheint die Bekanntgabe unserer Verluste zu fürchten. Offenbar bildet es sich ein, daß unsere Familien die Wahrheit nicht ertragen.“

„Einflußzone bis an den Rhein“

Berlin, 14. August. Die über den Sowjetlandpunkt Reis gut unterrichtete „Libera Stampa“ umreißt in einem Leitartikel die sowjetischen Nachkriegsziele. Dieses „Kupland von heute“ wolle sich nicht wieder in die Verhältnisse der Vergangenheit zurückverlegen lassen, so heißt es darin. Es wolle die eigenen Grenzen besser durch entsprechende Gebiets-erwerbungen schützen und darüber hinaus eine große Einflußzone haben, die bis an den Rhein und bis an die Arktis, wenn nicht darüber hinaus reichen könnte. In diesem Sinne werde in Moskau auch das Problem des Wiedererzins eines Jugoslawiens, einer Tschechoslowakei und eines Polens unter ganz neuen Gesichtspunkten betrachtet.

Wieder Gottesdienst in 160 Kirchen

Breslau, 14. August. Auch im Nordraum des von den deutschen Truppen befreiten russischen Gebiets waren von den Bolschewisten die Kirchen zu Speichern, Garagen, Kinos usw. umgewandelt worden. Nunmehr sind dank der tatkräftigen Unterstützung der deutschen Militärbehörden über 160 Kirchen in dem genannten Gebiet wieder für die Zwecke des Gottesdienstes der Bevölkerung übergeben worden. Auch die alttürkische berühmte Kathedrale der Stadt Breslau dient jetzt wieder ihrem ursprünglichen Zweck.

Ueberlegener deutscher Kampfegeist

Schwerwiegende Erfolge durch Einzelkämpfer

Berlin, 14. August. (Funkmeldung.) Bei den Kämpfen südlich Orel konzentrierte sich in diesen Tagen des Kampfes auf die Oka-Übergänge. Starke feindliche Kräfte hatten auf einer Brücke den Fluß überquert und waren an einigen Stellen in unsere Linien eingedrungen. Um eine erneute Benutzung dieser, etwa 300 Meter vor der eigenen Stellung liegenden Brücke durch den Feind zu verhindern, erhielt ein Störtrupp, bestehend aus einem Unteroffizier und drei Mann, den Auftrag, sie zu zerstören. In vorläufigem Vorarbeiten gelangte der Trupp, vom Feind unbemerkt, bis zur Brücke und brachte seine Sprengladungen ein. In diesem Augenblick leitete, noch ehe die Männer die Sprengladung zur Entzündung bringen konnten, talendend Feuer ein. Die Sowjets schickten sogar mehrere Panzer vor, um die Durchführung der Brücken Sprengung zu verhindern. Ein weiterer Versuch schien zwecklos. Unter Ausnutzung des weissen Geländes gelang es dem Unteroffizier und zwei Pionieren, obwohl sie alle drei verwundet waren, sich bis in den eigenen Graben zurückzuarbeiten.

Inzwischen hatte der vierte Pionier, obwohl ebenfalls durch Granat splitter getroffen, in seinem Deckungsloch nahe der Brücke abgewartet, um in einer Feuerpause doch noch den Auftrag zu Ende zu führen. Die Umstände waren ihm günstig. Die Bolschewisten hielten in der Annahme, der Trupp

sei vernichtet, ihr Feuer ein. Da froh der Pionier gezeigte erneut an die Brücke heran und entzündete die Sprengladung, deren Explosion die Brücke vernichtete. Unter dem darauf wieder schlagartig einlegenden feindlichen Feuer arbeitete sich der Pionier auf eigenen Linien zurück und meldete die Durchführung des Auftrages.

Nicht minder zäh verfolgte in einer Nachbarkriegs wenige Tage später Oberfeldwebel A. A. H. Zugführer in einem oberbayerischen Grenadier-Regiment, nach Ausfall des Kompanieführers die Durchführung seiner Kampfaufgabe. Mitteln im Kampf übernahm er kurz entschlossen die Führung der Kompanie, rief durch seinen persönlichen Einsatz die Kompanie mit sich vor und erzwang den Einbruch in das stark ausgebaute und verblissen verteidigte bolschewistische Stellungssystem auf einer beiderseitigen Höhe. Viermal wurde die Kompanie durch zwei Bataillone, die von Panzern unterstützt waren, aus den gewonnenen Stellungen wieder herausgeworfen, doch viermal stürmte sie erneut gegen die Höhe an, deren Besitz für die weitere Kampfführung der Division wichtige Voraussetzung war. Erst als es in wechsellosem Kampf gelang, vier bolschewistische Panzer zu erledigen, war der Hauptwiderstand der Sowjets gebrochen, so daß die feindlichen Höhenstellungen fest in Besitz genommen werden konnten.

Folgen der schweren Sowjet-Verluste

Auffälliges Mißverhältnis zwischen Material- und Infanterieeinsatz

Berlin, 14. August. Die Bolschewisten haben im bisherigen Verlauf ihrer Sommeroffensive so gewaltige blutige Verluste erlitten, daß bei den jüngsten Kämpfen das Mißverhältnis zwischen Material- und Infanterieeinsatz beim Feind immer auffälliger in Erscheinung trat. Schon bei den Kämpfen der letzten Tage südlich und südwestlich von Wjasma und Bjelgorod war die Verschiebung des Schweregewichts auf technische Kampfmittel beobachtet worden, doch auch in der am 12. August wieder neu aufstammenden Schlacht am Kuban-Brückenkopf ergab sich das gleiche aus zunehmendem Mangel an Infanterieeinsatz.

So wurde z. B. der Abschnitt eines deutschen Infanterieregiments innerhalb von 40 Minuten mit vielen Tausenden von Granaten beschossen und gleichzeitig von fast 200 Schlachtflugzeugen angegriffen. Nach dieser starken Feuerüberbitterung griffen aber nur zwei schwache Schützenbataillone an, die glatt abgewiesen wurden. Am Kuban-Brückenkopf war überdies, im Gegensatz zu den anderen Fronten, auch der Einsatz von Panzern, die nur als bewegliche Artillerie verwandt wurden, gering, da die bisher dort eingeleiteten Panzerbrigaden ebenso wie die Schützenverbände fast zwei Drittel ihrer ursprünglichen Stärke eingebüßt haben.

Die nach dreitägiger Kampfpause weitergehenden Kämpfe südlich von Krasnodar wurden durch fast ausschließliches Trummereinsatz von ungewöhnlicher Heftigkeit und gleichzeitige Schlachtfliegerangriffe eingeleitet. Dann stürmten die Bolschewiken

in drei, jeweils von 15 bis 25 Panzern begleiteten Angriffstruppen heran, mußten aber erkennen, daß auch der riesige Materialaufwand die Widerstandskraft unserer Soldaten nicht hatte zermürben können. Unsere Jäger und Grenadiere standen fest in den zerstörten Gräben, zwangen die Angreifer durch ihr Abwehrfeuer schon vor der Hauptkampflinie zu Boden oder warfen die eingebrungenen Bolschewiken in sofortigen Gegenstößen zurück.

Die Kämpfe am Nius und mittleren Donez waren ohne größere Bedeutung. Dagegen führten die Bolschewiken am oberen Donez und südwestlich Bjelgorod mit starken Infanterie- und Panzertruppen weitere heftige Angriffe, die in schweren Abwehrkämpfen am zähen Widerstand unserer Truppen zerbrachen.

Im Raum weßlich und südwestlich Orel fanden keine schweren Kämpfe statt. Härter ist das Ringen südlich und südwestlich Wjasma. Gerade an dieser Front konzentrierte die Bolschewiken ihr Material in außergewöhnlicher Stärke. Erst als sie glaubten, mit Artillerie, Salvengeschützen und Granatwerfern im Verein mit Hunderten von Schlachtfliegern die Gräben sturmreif gemacht zu haben, stießen die Panzerkräfte vor und verspritzten die Flammenwerferbatterien ihre brennenden Detonanten, um der verhältnismäßig schwachen, in Bataillonen- und auch Regimentsstärke angreifenden feindlichen Infanterie den Weg in unsere Stellungen zu bahnen. Im Widerstand unserer von den schweren Waffen trefflich unterstützten Grenadiere praktierten aber auch die erneuten Vorstöße der Bolschewiken unter hohen Verlusten für den Feind ab.

Erbitterte Abwehrkämpfe auf Sizilien

Der gescheiterte Landungsversuch bei Cap Orlando

Berlin, 14. August. In Sizilien lag am 11. August das Schweregewicht der feindlichen Angriffe im nördlichen Küstengebiet. In den Morgenstunden versuchten die Nordamerikaner, wie schon zwei Tage zuvor weiter westlich, erneut mit einem verstärkten Infanterieregiment und einer Panzerkompanie überraschend im Rücken unserer Truppen zu landen. Als sich die feindlichen Landungsboote bei Cap Orlando der Küste näherten, leitete schlagartig heftiges Abwehrfeuer ein, das die Mehrzahl der feindlichen Fahrzeuge auf das offene Meer zurücktrieb. Nur etwa 400 Mann und drei bis vier Panzer konnten an Land kommen. Sie wurden im sofortigen Gegenstoß angegriffen und aufgegeben. Die Reste versuchten sich unter dem Schutz der von See her in den Kampf eingreifenden Schiffsartillerie zu verschanzen, doch traf sie ein neuer vernichtender Angriff. Damit ist auch der zweite Versuch der Nordamerikaner, sich weitere Teile der Küstenstraße durch Umfassung unseres nördlichen Küstengebietes zu öffnen unter erneuten schweren Verlusten für den Feind gescheitert.

Gleichzeitig mit dem Landungsversuch griffen die Nordamerikaner unsere Stellungen an der Nordküste auch von der Landseite her mit starken Kräften an und unterstützten die vordringenden Infanterie- und Panzertruppen durch heftiges Feuer schwerer Schiffsartillerie und Einsatz zahlreicher Fliegerstaffeln. Unsere Truppen schlugen die Nordamerikaner im Zusammenwirken mit Schlachtfliegerverbänden jedoch blutig zurück. Obwohl die Luftwaffe erneute Bereitstellungen des Gegners heftig bombardierte, wieder-

holte der Feind einige Stunden später seine Vorstöße mit neu herangeführten Infanterie- und motorisierten Verbänden. Diesmal gelang es ihm, an einer Stelle in die Verteidigungslinie einzudringen. Ein Gegenstoß unserer Truppen brachte die eingebrachten Nordamerikaner zum Stehen, wobei sie wiederum schwere Verluste erlitten. Später wichen unsere Truppen auf vorbereitete, weiter östlich liegende Stellungen aus.

Durch diesen eifrig geführten Abwehrkampf, der das Merkmal aller bisherigen Operationen in Sizilien ist, hielt sich der Gegner zurückgezwungen, neue Stellungen anzugreifen, ohne, trotz Hin- und Her, schwere Verluste, den entscheidenden Durchbruch erzwingen zu können.

Die indische Freiheitsarmee

Tokio, 14. August. Nach Schöner zurückgekehrt, äußerte sich Subhas Chandra Bose äußerst befriedigt über das Ergebnis seiner Reise nach Burma und Thailand. In Burma seien zunächst in Besprechungen mit dem dortigen japanischen Oberbefehlshaber die praktischen Voraussetzungen für den Einsatz der indischen Freiheitsarmee in diesem an Indien angrenzenden Frontabschnitt erwogen worden. Man sei hierbei zu konkreten und klaren Entschlüssen gekommen. Mit den burmesischen Führern bestünde Einverständnis über enge Zusammenarbeit, wobei Burma der indischen Freiheitsbewegung weitestgehende Unterstützung zukommen lassen werde. Das gleiche gelte auch für Thailand. Alle in Burma und Thailand lebenden Inder würden im übrigen zusammengefaßt und für den kommenden Freiheitskampf eingeleitet.

Vom mutigen Leben

Wir leben, kämpfen und wir siegen
Durch Tapferkeit und Glauben.
Drum gilt's auf Brechen und auf Biegen:
Laß dir den Mut nie rauben!

Es ist eine alte Schicksalslehre, die zutiefst gerade den deutschen Menschen meint, die Lehre vom mutigen Leben. Mut ist der Wall der tapferen Herzen gegen die Gefahr, wie immer sie beschaffen sein mag. Immer nur mit Mut bestehen wir die Stunde der Bewährung.

Wer sich selbst aufgibt, der ist ganz und unrettbar verloren. Wer in Gefahr klein ist und verzagt, der wird von ihr verschlungen. Wer aber ihrer Drohung standhält, kult und nuchtern, für den hat sie ihre Schrecken verloren. Wer sie mit kühlem Verstande durchdringt, wer beiseite mit Tatkraft das Notwendige tut und wer sein Herz mit Standhaftigkeit weppnet, der kann nicht von ihr überwältigt und seinen Herz kann nicht erschüttert werden.

Nie ist der Weg zum Siege glatt und eben, sondern er führt über Höhen und durch Täler. Und in einem solchen Kriege auf Leben und Tod, in einem solchen Kampfe um die ganze und unteilbare Entscheidung, wie wir ihn durchdringen müssen, verlangt das Schicksal von uns den ganzen und ungebrochenen, den totalen Mut.

In der Phase der Bewährung, wie wir sie jetzt durchleben, bedürfen wir um so mehr des Mutes. Er ist zum einzigen Maßstab geworden, — jener Mut, der unerschütterlich ist in Gefahren, jener Mut des kühlen und nüchternen Herzens, und jener Mut, der die Gefahr wahrhaftig nicht geringer achtet, als sie ist, aber sich mit letzter Entschlossenheit und verbissenem Willen ihr entgegenstemmt, sie so ihres Schreckens beraubend.

Kurt Maßmann

Kurze Umschau

Bei dem neuen schweren Luftangriff auf Mailand in der Nacht zum Freitag ist das schweizerische Rotkreuzgebiet erneut von britischen Fliegern verlegt worden. Die überlieferten die Rotkreuz- und Zeltlager. Die Bodenabwehr trat in Tätigkeit, in Genf, Lausanne und anderen Orten wurde Fliegeralarm gegeben.

Das Komitee der französischen Verrätergeneräle in Algier hat einen Aufschub gebittet zur Beurteilung und Bekämpfung aller Beschlüsse der öffentlichen Organe, die den Willen der Vichy-Regierung nachgekommen waren.

Die Entlohnung Englands hat einen derartigen Umfang angenommen, daß nach der „Times“ ein 50-Jahresplan aufgestellt wird, um die angestiegenen Lebensverhältnisse wieder auszugleichen.

Durch die Spekulation mit dem Krieg und die anglo-amerikanische Lammagepolitik veranlaßt, haben die, wie überall auch in den überamerikanischen Staaten in den Händen jüdischer Geldverleiher und Bankiers liegt, hier vorliegenden Berichten aus Rio de Janeiro, Lima und Bogota zufolge die Kassen der Lebenshaltung in diesen Ländern ungeheuer herausgeschüttelt. Gegenüber dem Jahre 1940 liegen sie beispielsweise in Bolivien um 75 v. H., in Brasilien um 40 v. H., in Peru um 30 v. H. und in Kolumbien um 20 v. H.

Die diesjährige Maisernte in Argentinien wird auf 1,4 Millionen Tonnen geschätzt, was einen außerordentlich hohen Ertrag gegenüber der Vorjahresernte von neun Millionen Tonnen bedeutet. Infolge dieses geringen Ernterückgangs hat die argentinische Regierung die Bauern zu erhöhten Anpflanzungen von Reis aufgefordert.

Eine Sache der Zähigkeit

ss. Berlin, 14. August. (Fig. Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) „Wir sitzen in jeder Hinsicht“, so heißt Dr. Goebbels heute im „Völkischen Beobachter“ in einer Betrachtung der Gesamtlage fest, „am längeren Hebelarm. Wenn man uns fragt“, so schreibt Dr. Goebbels weiter, „wo wir in der gegenwärtigen Phase des Krieges stehen, dann können wir also nur zur Antwort geben, überall, wohin wir schauen, unendlich weit vor unseren Grenzen mit einer Wehrmacht, die sich jeder Belästigungsprobe gewachsen zeigt, in der Heimat aber von einem Volk gedeckt, das auch das schlimmste Leid und den tiefsten Schmerz tapfer und verblissen auf sich nimmt, um damit dem Sieg zu dienen. Wer könnte angesichts solcher Voraussetzungen zweifeln, daß es uns gelingen wird? Wenn es in der ersten Hälfte des Krieges mehr eine Sache der Tapferkeit war, so ist es in der zweiten Hälfte mehr eine Sache der Zähigkeit geworden. Wie wir vormals zu jener Tugend fähig waren, so werden wir heute zu dieser fähig sein. Wir wissen genau, daß die Stunde unseres Triumphes langsam aber sicher heranreift. Keine Macht der Welt kann uns in dieser Ueberzeugung irre machen.“

Juden werden natürlich geschont

Sofia, 14. August. (Funkmeldung.) Die in Tel Aviv erscheinende Zeitung „Ha Aretz“ gibt bekannt, daß die Besprechungen zwischen den verschiedenen jüdischen Organisationen und den Sowjets über einen Transport von 50 000 polnisch-jüdischen Kindern nunmehr abgeschlossen sind. Die meisten der Kinder sind in Wien, die Sowjets werden in Kürze die Abreise der Kinder in den Iran und von dort nach Palästina und Cypern anordnen.

Die Juden aber, die nicht Juden sind, werden in die Massengräber von Katyn „befördert“.

Jugendbekenntnis zum Deutschen Osten

Axmann vor der Hitler-Jugend des Generalgouvernements

Krakau, 14. August. Die Tage der NSDAP im Generalgouvernement zum dreijährigen Wirken des Arbeitsbereiches Generalgouvernement der NSDAP begannen mit einer machtvollen Kundgebung der Hitler-Jugend auf der Burg zu Krakau. Die Uebergabe von 100 Fahnen an die Hitler-Jugend dieses Raumes durch Reichsjugendführer Axmann bildet den Abschluß einer dreijährigen erfolgreichen Jugendarbeit.

In seiner Ansprache betonte der Reichsjugendführer, daß die Landdienst-Jugend ihr Leben dem Osten gewidmet habe in dem Bewußtsein, daß sich das Schicksal des Deutschen Reiches immer aus der Gestaltung des Deutschen Ostens ergebe. Am ersten Abschnitt ihrer Aufbaubarbeit verpflichtete sich diese Jugend, auch weiterhin einer kämpferischen Gestaltung zu leben. Nur das Volk verdiente sich die Freiheit und das Leben, das zu jeder Stunde bereit sei, das Leben für die Freiheit einzusetzen. Gerade der Osten fordere Idealisten; denn nur der Idealismus schaffe die größten Realitäten im Leben eines Volkes. Der Reichsjugendführer schloß mit den Worten: „Wir glauben an den Sieg, weil wir die

besten Soldaten und weil wir den Führer Adolf Hitler haben.“

Nach dieser feierlichen Kundgebung gab Generalgouverneur Dr. Frank auf der Burg zu Krakau eine neue gesetzliche Bestimmung der Regierung des Generalgouvernements zum Schutze der deutschen Jugend bekannt. Diese Schutzverordnung, die ein vorbildliches Gesehenswert darstellt, entspricht dem Jugendbekenntnis. In seiner Ansprache brachte der Generalgouverneur zum Ausdruck, daß diese Schutzverordnung für die deutsche Jugend im Generalgouvernement ein Zeichen der Anerkennung für die Jugend dieses Raumes darstellt.

Den Abschluß des Besuchs des Reichsjugendführers bildeten die Besichtigungen verschiedener Erziehungsanstalten der Hitler-Jugend, unter denen eine besonders vorbildliche Gestaltung des Hauses der Jugend in Krakau, die Wehrertüchtigungslager und die Haushaltungsschulen erfahren haben.

Verlag und Druck: Wiesbadener Zeitung Schneider & Co., K.O. Verlagsleiter: Ludwig Althoff. Hauptschriftleiter: Fritz Günther, stellv. Hauptschriftleiter und Chef vom Dienst: Karl Kreuter, alle Wiesbaden. — Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 1.



Noch näher herankommen lassen!

So sagt der Leutnant zu den Männern, die das schwere MG. bedienen. Mit flieherhafter Spannung verfolgen sie das Herannahen der Bolschewiken im Vorfeld. Gleich wird sich im Umkreis ein ideales Schussfeld bieten, und wieder werden neue Wellen des Angreifers blutig zusammenbrechen.

Wiesbadener Stadtzeitung

Gelöbnis

Und wenn zwischen Nacht und Dämmern
der und dieser blieb vorm Feind,
wird ihr Herz in unserm hämmern,
gehen sie mit uns vereint.

Unschätzbar aus ihrem Blute
reißt zum Sieg empor ein Licht,
das die Welt wird überfluten,
denn die Toten schweigen nicht.

Tene, die das Opfer brachten,
das sie ewig werden lieh,
weil sie Tausende entlachten,
und nun sie bereit sein lieh.

Uns erfüllt in überrollen
Herzen nur der eine Dank:
Dah auch wir bereit sein wollen
unser Leben lang.

Uffz. Heinz W. Krause

Regelung für den Einzelhandel

Mangelware muß geordnet verteilt werden

Nach der bevorstehenden Regelung des Warenverkehrs ist es verboten, die Abgabe von Lebensmitteln und Futtermitteln davon abhängig zu machen, daß Waren anderer Art oder Güte mit abgenommen werden.

Die Voraussetzungen des Verbotes sind an sich auch erfüllt, wenn der Einzelhändler Mangelware nur an solche Kunden abgibt, die zugleich mit ihren Lebensmittellieferanten bei ihm eingetragene sind oder wenn der Lebensmittelgroßhändler seinen Abnehmern Mangelware nur nach Zahl der dem Auftrag beigelegten Bezugsscheine ausliefert. Da dieses Verfahren jedoch nicht genügt wird, um dem Kunden nicht gewünschte Schwermware aufzubringen und ihn preislich zu benachteiligen, sondern um dem Handel eine möglichst gerechte Verteilung der Mangelware zu erleichtern, hat der Reichskommissar für die Preisbildung jetzt auf Grund der Warenverfügbarkeitsverordnung für die Dauer des Krieges eine jederzeit widerrufliche Ausnahmegenehmigung erteilt. Danach darf nunmehr im Einzelhandel die Abgabe von Mangelware auf dem Gebiet der Lebensmittel- und Futtermittel zur Unterscheidung zwischen Stamm- und Laufkunden gemacht werden und im Großhandel unter Berücksichtigung von Anzahl und Menge der eingereichten Bezugsscheine erfolgen.

Jeder Tropfen Milch ist wichtig

Milchfett, Grundlage unserer Ernährungsversorgung

Jedes Mehr an Milch, Eiern, Getreide, Kartoffeln, Gemüse usw. stärkt die Ernährungsfähigkeit und erleichtert die ernährungswirtschaftliche Planung. Wenn auch der Raps in immer weiterem Maße angebaut wird und gut einen Teil des Fettbedarfs deckt, so bleibt doch das Milchfett mit 60 vH. die Grundlage unserer Fettversorgung.

In der „NS-Landpost“ wird hierzu betont, es komme also auf jeden Tropfen Milch an; denn infolge der Vervielfachung der landwirtschaftlichen Betriebe bedeute die Einsparung nur eines einzigen Liters Milch je Bauernhof täglich die Möglichkeit zusätzlicher Buttergewinnung in Höhe von 5 vH. unserer täglichen Gesamtbutterzeugung. In jedem bäuerlichen Haushalt lasse sich durch Verwendung von entrahmter Frischmilch (außer für Kleinkinder) noch sehr viel Vollmilch einsparen. Einen großen Uebelstand beim Milchverbrauch im eigenen Haushalt stellen vielfach die Käfen dar. Es sei weder notwendig, davon ein halbes Duzend zu halten, noch sie mit Vollmilch zu füttern. Neben den Einsparungen an Milch, die in fangemäßer Weise bei der Käse- und Schweineaufzucht ebenfalls möglich sind, müsse aber auf jedem Hof außerdem noch überlegt werden, in welcher Weise selbst eine bisher befriedigende Leistung des Milchviehes gesteigert werden kann.

Die „NS-Landpost“ macht dazu im einzelnen Vorschläge, wobei die Futterfrage im Vordergrund steht. Ebenso wichtig sind Wartung und Pflege des Milchviehes. Auch eine Milchkuh braucht Luft und Licht. Selbstverständlich bedingt auch die Sauberkeit die Milchleistung. Wichtig ist ferner, daß das Jungvieh fräftig und gesund heranwächst.

Hausfrau — merkt auf!

Die Lehrküche Melsberg 1 zeigt auf vielseitigen Wunsch das Dampfbacken mit wenig und ohne Zucker am Dienstag, dem 17., und Freitag, dem 20. August, von 10—12 und 15—17 Uhr. Außerdem werden die verschiedenen Einmachmethoden genauestens erklärt.

Die „NS-Landpost“ macht dazu im einzelnen Vorschläge, wobei die Futterfrage im Vordergrund steht. Ebenso wichtig sind Wartung und Pflege des Milchviehes. Auch eine Milchkuh braucht Luft und Licht. Selbstverständlich bedingt auch die Sauberkeit die Milchleistung. Wichtig ist ferner, daß das Jungvieh fräftig und gesund heranwächst.

Süren und Tore auf

Das gilt auch für alle Einfahrten

Es ist bekannt, daß im Falle eines Fliegeralarms keine Türen und Tore verschlossen sein dürfen. Das gleiche muß selbstverständlich auch für die sogenannten Einfahrten gelten. Es genügt jedoch nicht allein, die Einfahrt aufzuschließen, sondern sie müssen ordnungsgemäß und weit geöffnet sein. Die Erfahrung hat eindringlich gelehrt, daß durch diese Maßnahmen Hausbewohner, deren Hauseingänge verschüttet waren, in höchster Not durch die Toreinfahrten den Weg ins Freie finden konnten. Auch Zugtiere können dort gegebenenfalls Schutz vor Splittern finden.

Alle Toreinfahrten im Falle des Alarms weit öffnen!

Diamantene Hochzeit

Am 16. August feiert der 24jährige Journalist H. Gottfried Weds mit seiner Ehefrau das letzte Fest der diamantenen Hochzeit. Am gleichen Tag wird Frau Weds, die Trägerin des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter ist, 80 Jahre alt. Die Jubilare erfreuen sich bester Frische und Gesundheit.

Der Völkertag 1943 verliehen. Am 10. August, dem Todestag von Otto Völkert, wurde wie alljährlich der Völkertag verliehen. Der Preis, mit dem die Völkertagsgesellschaft einem begabten Abiturienten das Studium der Luftfahrttechnik ermöglicht, wurde Klaus Rölper (Köln) zuerkannt. Der Preisträger, der aus der Großen Stadtschule (Staatsl. Gymnasium Köln) hervorgeht, hatte eine bemerkenswerte Arbeit aus der Funkphysik vorgelegt.

Unfall. An der Rheinstraße beim Linsenplatz kam eine Frau zu Fall und erlitt einen Armbruch.

Wann müssen wir verdunkeln?

14. August von 21.58 bis 5.38 Uhr
15. August von 21.55 bis 5.38 Uhr

„Es liegt im Interesse jedes einzelnen Volksgenossen“

Die vorsorgliche Umquartierung - Wissenswerte Fragen von der NSV. beantwortet

Ein Vertreter des NS-Gaueinsatzes nahm Gelegenheit zu einer Unterredung mit dem Leiter des Gaueinsatzes für die NSV, Oskar Wehner, um sich von diesem einige von der Bevölkerung gestellte Fragen zur Durchführung der vorsorglichen Umquartierung beantworten zu lassen.

Frage: Mit disziplinierter Ruhe hat die Bevölkerung des Gaues die Mitteilung aufgenommen, wonach im Rahmen der erweiterten Luftschutzmaßnahmen die vorsorgliche Umquartierung von Volksgenossen aus den größeren Städten durchgeführt wird. Da nach Unklarheit über den Personenkreis, der von dieser Maßnahme erfaßt werden soll, besteht, wird gebeten, diese Frage zuerst zu beantworten.

Antwort: Die vorsorgliche Umquartierung, die von den Dienststellen der NSV in diesen Tagen durchgeführt wird, ist eine der passiven Abwehrmaßnahmen gegen den Luftterror der Anglo-Amerikaner. Die Aktion erfaßt vorläufig folgenden Personenkreis:

1. werdende Mütter,
2. Mütter mit vorerschulspflichtigen Kindern (Kinder bis zu sechs Jahren),
3. Mütter mit schulpflichtigen Kindern, wenn sie außerdem vorerschulpflichtige Kinder haben. (Soweit die Mütter beruflich an einen Arbeitsplatz in den Städten gebunden sind, kann eine Verschiebung ihrer Kinder beantragt werden.)
4. Alte und gebrechliche Frauen und Männer.

Frage: Es ist vielfach die Meinung anzutreffen, daß diese oben genannten Gruppen gezwungen sind, sich umquartieren zu lassen.

Antwort: Es wird ausdrücklich betont, daß der benannte Personenkreis nach freiwilliger Meldung, die von den Amtsträgern der Partei bzw. der NSV entgegengenommen wird, in die Umquartierungsaktion einbezogen wird. Dabei wird jedoch nachdrücklich darauf hingewiesen, daß es im Interesse jedes einzelnen Volksgenossen liegt, wenn er sich dieser vorsorglichen Maßnahme der Partei anschließt. Er schützt damit nicht nur Gesundheit und Leben, sondern

hilft die aktiven Luftschutzmaßnahmen im Einzelfall verstärken, da sich die einsatzfähigen Kräfte dann ungehindert der Schadenbeseitigung zuwenden können.

Frage: Welche Formalitäten hat der Volksgenosse zu erfüllen, der sich freiwillig zu dieser Umquartierung entschlossen hat?

Antwort: Nachdem seine Meldung von der zuständigen NSV-Ortsamtsleitung erfolgt ist, wendet er sich an die zuständige Kreisstelle der Stadtverwaltung, um dort die behördliche Abreisebescheinigung zu erhalten. Diese Stelle entscheidet auch je nach der finanziellen Lage, die unter Vorlage einer Vermögensbescheinigung nachzuweisen ist, die Zahlung eines entsprechenden Räumungsfamilienunterhalts. Mit der Abreisebescheinigung meldet er sich bei seinem zuständigen Ernährungsamt ab. Es ist dafür Sorge zu treffen, daß die Rente für die Umquartierung dieser Bescheinigungen bis 20 Uhr geöffnet ist.

Frage: Wie erfolgt die Anreise dieser Volksgenossen in die neuen Aufnahmegebiete?

Antwort: Die umquartierenden Volksgenossen werden in geeignete Landkreise innerhalb des Gaues verschickt. Die Anreise erfolgt in geschlossenen, von der NSV, pflegerisch und ärztlich besonders betreuten Transporten. Die Abreise vollzieht sich nach einer genau vorbereiteten Planung. Die umquartierenden Volksgenossen werden von der Abfahrt ihres Transportzuges rechtzeitig in Kenntnis gesetzt.

Frage: Viele Volksgenossen werden sich in diesen Tagen auch zu Verwandten begeben wollen. Da auch diese Verschiebung von der NSV. betreut wird, wird gebeten, darüber Aufklärung zu geben.

Antwort: Eine Verwandtenverschiebung ist möglich, wenn die Volksgenossen in die Hausgemeinschaft des Verwandten aufgenommen werden. Dabei muß besonders darauf hingewiesen werden, daß für diese Aufnahme nicht besondere Wohnräume zusätzlich gemietet werden dürfen. Die Aufnahme muß innerhalb des den Verwandten zur Verfügung stehenden Wohnraumes erfolgen. Diese Verwandtenverschiebung ist nicht auf den Gau beschränkt, sondern erstreckt sich über das gesamte Reichs-

gebiet. Der Volksgenosse, der von dieser Verschiebung Gebrauch machen will, setzt sich ebenfalls mit seiner zuständigen NSV-Ortsamtsleitung in Verbindung, die ihm eine Meldebarte für Verwandtenverschiebung ausliefert. Nach Vorlage der Einwilligung des Verwandten, die dieser auf der Karte abzugeben hat, kommen dem Verschiebten ebenfalls die Betreuungsmöglichkeiten der NSV. zugute, d. h. u. a. erhält er von der NSV. auch die Fahrkarte für die Abreise aus dem Heimatort.

Frage: Welche Erfahrungen konnten bisher mit der Aufnahme der umquartierten Volksgenossen durch die Bevölkerung der Aufnahmeorte gemacht werden.

Antwort: Es darf festgestellt werden, daß die Volksgenossen in den Aufnahmeorten voll verstanden haben, was von ihnen in diesen Stunden an helfender Tat verlangt wird. Allenfalls beweist sich jetzt die nationalsozialistische Volksgemeinschaft und stellt sich mit dieser nationalen Hilfsmäßnahme ein bewährtes Zeugnis aus. Gewiß werden hier und da auch Reibungen unüberwindlich sein, aber auch diese sind durch die Einwirkung der Parteienstellen auf ein Mindestmaß herabgesetzt und durch den Appell an das gegenseitige Verständnis meist sofort behoben worden. Die Fälle wo eine nachdrückliche Belehrung am Platze war, sind derart verhältnismäßig, daß sie am dem Urteil der uneingeschränkten Hilfsbereitschaft und vorbildlichen Gastfreundschaft der Bevölkerung in den Aufnahmeorten nichts zu ändern vermögen.

Oberbereichsleiter Juchs wies nach Beantwortung dieser Fragen nochmals darauf hin, daß über alle weiteren Einzelheiten die zuständigen NSV-Ortsamtsleitungen Auskunft geben. Er gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß sich bei den inzwischen bereits durchgeführten Transporten die feste Haltung der Bevölkerung ebenso wie die umfassenden Betreuungsmöglichkeiten der NSV. voll bewährten. Der Dank unzähliger Mütter, der den Parteienstellen für ihre vorsorgliche Umquartierung ausgesprochen wurde, ist Beweis dafür, daß man diesen verantwortungsbewußten, erweiterten Luftschutzmaßnahmen in der Bevölkerung mit bereitem Verständnis gegenübersteht.

Quartett Professor Johannes Willy

Immer wieder tritt uns bei den zahlreichen Konzertveranstaltungen für die Verwandten das Reizwort vor die Seele: Was es Großes und Unsterbliches zu erleben gibt, den Willen des Herzens zu machen ist doch das Beste, was man auf der Welt tun kann. Diese dankbare Freude verschafft den Verwandten mehrerer Wiesbadener Quartettmitglieder der bekannte Gesangsmeister und Oratoriumsänger Professor Johannes Willy mit seinen Quartettgenossen von der Karlsruher Musikhochschule, Thora Hand (Sopran), Elisabeth Schwenk (Alt), Franz Semers (Tenor) und Prof. Johannes Wily (Bass). Das bedeutende

Sorge ausreichend für Sand und Wasser!

qualifizierte Solokunst und eine seltene Gesangskultur von jener Kraft des Ausdrucks durch die ganze Fülle der Empfindung, die den tiefsten Sinn einer Dichtung wie durch ein Wunder plötzlich von innen beleuchtet, getragen und durchgeistigt von prächtigen Stimmläuten und müheloser Technik. Jedes der vorgetragenen Gesangswerke: Brahms' „Nachtlied“, „Im Dunkel“ und „Selbstes Lied“, letztere für eine Sopranstimme, schienen wie ein künstlerisches Bekenntnis und zwangen ganz in den Bann einer intelligenten musikalischen Darstellung. Der Reizallklang entfaltete sich und bog sich auch auf die mitempfindende Klavierbegleitung des jungen, vielversprechenden Pianisten Werner Jenner.

Joseph Lang

Tapferkeit vor dem Feinde

Obergeleiteter Hermann Deder, Wiesbaden, Platterstraße 168, und Obergeleit. Heinz Weidert, W.-Sonnenberg, wurden mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Nachrichten aus dem Festkreis. Frh. Hermann, Wiesbaden, Drantenstraße 10, wird am 16. August 75 Jahre alt. — Peter Ling, Wiesbaden, Drantenstraße 29, feiert am gleichen Tag den 70. Geburtstag. — Auch Katharina Roth, W.-Sonnenberg, Hofmannstraße 7, Trägerin des deutschen Mutterkreuzes, wird 70 Jahre alt.

Die Führer des Reichsarbeitsdienstes, deren Dienstgrade mit dem Truppführer beginnen, haben in ihrem Nachthemd, der von der Reichsgewalt abgeleitet ist, Aufgaben zu erfüllen, die der Verwirklichung der vom Reich mit dem Arbeitsdienst erstrebten Zwecke dienen. Sie sind deshalb Beamte i. d. des Reichs, d. h. sie sind strafrechtlich als Beamte anzusehen. Unbedenklich ist es, ob sich die betreffenden Personen selbst als Beamte angesehen haben. „Reichsarbeitsdienst“.

Rad am Atlantikwall



Der W.-Sonnenberg der Artillerie ist dieser Arbeitsmann auf 7. 123, der den Horizont scharf beobachtet, um vor Überraschungen Fliegerangriffen zu sichern. Im PK-Aufnahme: Kriegsberichtler Linsen, RAD-Z.

Neue Filme in Wiesbadens Lichtspielhäusern

„Die Jungfern vom Bischofsberg“

Wer unbefangenen den Film an sich vorbeilaufen läßt, merkt wohl kaum, wie schwierig es gewesen sein muß, das gleichnamige Lustspiel Gerhart Hauptmanns aus zerstreuten Episoden herauszufinden und die Bildfolge auf die Hauptmomente zu konzentrieren. Aber es ist gelungen. Der Film konnte die Mannigfaltigkeit der Schauplätze erweitern: das lustige Durcheinander der Gefühle, Situationen und Ueberrassungen spielt sich nicht mehr auf engem Raum ab. Die See spielt mit, der Wein auf dem Bischofsberg sendet verlockende Illusionen, und so wachsen die Menschen dieser Welt als Ausdruck ihrer Heimat empor: der eigeninnige, junge Kolonialarzt, den Hans Brausewetter als entschlossenen, geradlinigen jungen Deutschen packend darstellt, die erdbeerwurzliche, liebevolle, an einem drängenden Uebelmaß ihrer Liebe unbewußt leidende Agathe, ihre lustigen, zu guten Streichen immer aufgelegten Schwestern, im Mittelpunkt dieser klugegezeichneten Gestalten der prächtige Ostel Gustav, dem nichts menschliches fremd ist, und selbst die intrigante Tante und ihr mit Gefühlen spielender, selbstschüttiger Sohn gehören zu dieser Erde und ihrem Blüten wie die notwendige Verneinung, an der sich das Gute erprobt. Carla K. ist der weibliche Diaplof des Spiels. Wie plötzlich in die persönliche Liebesmelodie ihrer Agathe das ewige deutsche Heimweh mit seinem mächtigen Kontrapunkt eindringt und die klare Lebensentscheidung erzwängt, diese schaupielerisch eindringlich gezielte Entfaltung, dieser Konfliktstoff reizt den Wert des von der Tragik-Film gedrehten Wertes und hebt es ins Zeitlose.

Das tolle Moment, anfangs hart betont, tritt demgegenüber später zurück. Die Ueberrassungen in den verschiedenen Schauplätzen sind flüchtig und bruchlos. Der Haupteffekt erscheint, wie es im rechten Lustspiel verlangt wird, am Schluß: die bitterböse Tante raucht ab, und ihr in Schulaufsatz-Dispositionen seine Gefühle makellos einteilender, forreter Sohn stolpert hinterher. Vier Brautpaare liegen sich in den Armen. Die Bischofsberger Atmosphäre fröhlt sich mit roten roten Hoffnungen. Aber was wäre sie ohne Gerhart Hauptmann! Auch im Film regiert er

die großen Momente: daher die sonnige Breite, die Vollständigkeit, die bezaubernde Natürlichkeit, der große Erfolg der Aufführung. (Wahalla-Theater.) Dr. Hensel

„Das unheimliche Haus“

Der in Jorgamer und veränderten deutscher Sprachiger Bearbeitung erscheinende Continental-Film ist nach einer Vöelle gedreht und trägt selbst noch einige novellistische Züge, so in mittelgroßer Stimmungsmäßiger Beschreibung des Bildes. Im übrigen aber fehlt es ihm keineswegs an fast dramatischen Werten, zu denen der Stoff ja die besten Möglichkeiten an die Hand gibt. Ein Kriminalstoff, aber auf ganz besondere Art gestaltet, wenn auch die Suche nach dem unbekannten Täter der Spannung den stärksten Antrieb gibt. Indes erleben wir zugleich ein zeitrichtig gedachtes Sittenbild vom demokratischen Frankreich der Vorkriegsjahre.

Eine Gruppe junger Leute hat aus Langweile, innerer Haltlosigkeit, Fehlen eines rechten häuslichen Vorbildes, falscher verstandener Abenteuerromantik eine verschworene „Bande“ gegründet, deren Mitglieder zwar an sich ziemlich harmlos beginnen, jedoch plötzlich die Verführung in ein schweres Verbrechen zur Folge haben. Eine junge Liebe muß Leid und harte Prüfung bestehen, bis in den großen Szenen vor dem Schwurgericht der Strafberechtigter der verborgenen Zusammenhänge enthüllt und eine schonungslose Abrechnung hält.

Dem feindseligen, mit scharfer Vogelform entwickelten Spiel gab der Regisseur Henri Decoin eine sehr persönliche Note. Besonders auffällig wird die eigenwillige, realistische Charakterzeichnung der Figuren und zugleich eine mit dem Ernst des Geschehens gepaarte Ironie, die zwar oft etwas Bitteres hat, aber doch auch wieder verlebendes Lächeln über menschliche Schwächen. Die französische Geistesart tritt dabei unverkennbar zutage. Die Darstellung geschieht durchweg sehr marant, eine besonders interessante schaupielerische Leistung von Einführung und Wandlungsfähigkeit bietet Kaimu mit dem alten Straßverleider, dessen Pläbener zugleich ein Stück Gerichtsstag über sich selbst ist. Letzte Feder und Jean Fijer vertreten schlicht und echt das in Not sich bewährende junge Liebespaar. (Thalia-Theater.) Heinrich Leis

Schulranzen aus Muttis eigener Hand

Den ABC-Schützen wird geholfen! - Der ausgediente Rucksack bewährt sich

Wir wollen uns nicht abschrecken lassen, daß dies doch Sattlerarbeit ist, die wir nie leisten können. Wenn es sein muß, gelingt uns manche Arbeit, die über unser hausmütterliches Gebiet hinausgeht, wenn wir sie nur mit Lust und Liebe anpacken.

Zunächst suchen wir erst einmal nach dem nötigen Material. Alle Schränke und Kleiderbügel werden aus neue durchforstet, ob sich nicht Geeignetes findet. Eine alte Windjacke, Reste eines „Indianerjackets“ aus glücklicherweise verpilzten Kindertragen, ein vertragenes Regencape, und dort in der Ecke entdecken wir etwas, was uns gerade wie gerufen kommt: einen alten, ausgedienten Rucksack!

Welch ein Fund! Sind auch die Eden zerlöst und die Einkorbenden zerklüftet, für unsere Zwecke eignet er sich vorzüglich. Die Ledertragegurte sind ja noch gut, sie werden sorgfältig abgetrennt samt den Deisen und Ringen, da wir diese wieder verwenden. Nun wird der zertrümmerte Rucksack gewaschen, wobei man dem letzten Spüßwasser einen tüchtigen Schuß essigsaure Tonerbe zulegt und dann feucht bügelt.

Nun geht es an die eigentliche Arbeit, dabei bleibt Vaters Heiligtum, sein Schreibstisch, auch nicht ungeschoren. Wir brauchen nämlich einen alten Altkalender, und siehe da, hier ist einer! Grobkartig freilich können wir die Mechanik in seinem Innern nicht gebrauchen, wir entfernen sie mit einer Zange oder schneiden sie mit einem scharfen Messer heraus. Um die Lederlappen des Schulranzens zu haben, schneiden wir uns aus Pappe noch ein ebenes breites, oben gerundetes Stück und für die Seitenteile zwei, in der Breite des Rückens vom Altkalender. Nun werden der Ordner und die Bappteile auf den Stoff gelegt und so ausgemessen, daß der Ranzen, außer den Seitenteilen, aus einem Stück besteht, was gleich Richte ruhig vorhanden sein dürfen. Als

Futter kann irgendein beliebiger dunkler Stoff verwendet werden, falls nicht Innentafeln des Rucksacks dafür vorhanden sind.

Mit Reißzweilen wird genau angegeben, wo wir zu nähen haben, damit die Hülle straff über dem Ordner liegt. So werden Oberstoff und Futter zusammengeklebt, linksseitig, dann verfährt, um nun den Ordner hineinzuschieben. Jetzt strecken wir einmal quer am Vorne/entlang und schieben nun die rundgezeichnete Pappe ein. Mit einem Schrägkreuzleisen oder einem noch im Handel befindlichen Wachsdruckstreifen wird der Rundteil eingeklebt, ebenso die Seitenteile, die nun mit der Hand angepaßt werden müssen, wobei die Hausfrau ihre Geschicklichkeit anwenden muß.

Zuletzt sehen wir die Kleimenten an, und zwar bohren wir uns die Löcher vor dem Nähen, um es uns zu erleichtern. Nun ist das Werk geschafft und strahlend kann unser ABC-Schüler mit dem Schulranzen von Muttis eigener Hand zur Schule wandern.

Weibliche Hilfskräfte in Wehrmacht-Kraftwagen

Die Mitnahme von Zivilpersonen in Dienstwagen der Wehrmacht war bisher auf besonders festgelegte Einzelfälle beschränkt. In dieser Bestimmung ist jetzt eine Lockerung notwendig geworden. Mehr als bisher werden von der Wehrmacht weibliche Kräfte beschäftigt, um Soldaten für die Front freizumachen. Als Laborantin, Stabs- und Nachrichtenbelferin, Artillerie, Büroangestellte hat die Frau den Soldaten abgelöst. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit, in besonders gelagerten, dringenden Ausnahmefällen diese Personen in Wehrmacht-Kraftfahrzeugen mitzunehmen. Strenge Bestimmungen sorgen dafür, daß die Mitnahme nur in den wirklich unumgänglichen Fällen erfolgt. Die Heereskreise tun ein übriges.

Stellenangebote

Kaufmännischer Buchhalter für sofort gesucht. Großwäscherei J. Fischer, W.-Rambach, Ostpreußenstraße 24.

Erster Verkäufer und Lagerist für Lebensmittel, sofort gesucht. Bewerber kann später das Geschäft pachten oder kaufen. Gefl. Angebote H 405 WZ.

Zuverlässige anständige Arbeiter und Arbeiterinnen zum sofortigen Eintritt, letztere auch für halbe Tage, von kleineren chemischen Fabrik, ges. Ing. Ernst Wortmann, Wiesbaden, Seerabenstraße 22.

Für Hilfsarbeit ältere Leute gesucht. Karl Böger, Baustoffe, Wiesbaden, Holzstr. 11, Haltest. Karl-v.-Lindstr.

Zuverlässiger Helfer für Warmwasserheizung gesucht. Angeb. L 805 WZ.

Buchhalter(in), Bilanzhalter, für halbe oder ganze Tage sofort oder bald gesucht. Gefl. Angebote erbeten Herrn Knapp, Marktplatz 3. Gruppenverleiher der Kartoffelkaufleute für Groß-Wiesbaden und Rheingau.

Männl. u. weibl. Arbeitskräfte, auch f. halbe Tage, gesucht. Nero-Quelle, Sedanstraße 3.

Zuverlässige Kraft für die Wartung des Maschinenparks einer kleinen chem. Fabrik ges. Ang. H 4154 WZ.

Laufjunge (Radfahrer) gesucht. Mocco (Schneider) Marktstraße 20.

Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Buchhalterinnen sowie weibliche Arbeitskräfte für jede andere Tätigkeit zum Einsatz in den besetzten Gebieten und im Reich werden laufend eingestellt. Bewerbungen mit handschriftl. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe des frühestmöglichen Eintrittstermines an Organisationszentrale, Personalamt, Berlin-Charlottenburg 13.

Nachrichtenhelferinnen im Alter zw. 20 und 35 J., gute Allgemeinbild., sucht die Organisation Todt für die besetzten Gebiete. Bewerbungen mit Lichtbild und handschriftlichem Lebenslauf sowie Zeugnisabschriften an Organisationszentrale, Personalamt, Berlin-Charlottenburg 13.

Weibliche Arbeitskräfte mit guter Allgemeinbildung, Alter zwischen 20 u. 35 Jahre, sucht die Organisation Todt für ihren umfangreichen Nachrichtenendienst — auch für die besetzten Gebiete — Bewerbungen mit Lichtbild u. handschriftlichem Lebenslauf sowie Zeugnisabschriften an Organisationszentrale, Personalamt, Berlin-Charlottenburg 13.

Junge weibliche Hilfskraft mit guter Schulbildung für das künftige Lehrfach Buchführung der Deutschen Theater, möglichst ab sofort, oder 1. September gesucht. Stenografie und Schreibmaschine erforderlich. Schriftl. Bewerbungen sind zu richten an die Intendantur des Deutschen Theaters.

Gesucht 2 Platzanweiserinnen, Garderobefrau und Putzfrau, Ufa-Palast, Vorzustellen 11—15 und 15 Uhr, Eingang Marktstraße.

Frau oder Frau zur Ausgabe von Milch von 8 bis 13 Uhr gesucht. H. Bruns, Schwalbacher Straße 40.

Frau oder Frau, selbstständig, für Wäscherei-Filiale sofort gesucht. Angebote erb. H 6119 WZ.

Haushälterin gesucht, fachkundige Bedienung der Zentralheizung, Hand- und Maschinenwäsche, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Bad, vorhanden. Angeb. H 6137 WZ.

Stängelgeschwister für Ende Sept. auf 4—6 Wochen, gesucht. Moerler, Adolfsbühl, 4. Telefon 26534.

Schneiderin für Kindergarderobe gesucht. Wiesbaden, Neuburg 14.

Gut empfohlene Maschinenstaplerin u. eine Büglerin für sofort gesucht. Hotel „Rosa“.

Lehrmädchen und Friseurin sofort gesucht. Angebote L 3477 WZ.

Solid. Servierfräulein und Spülfräulein gesucht. Angebote L 3556 WZ.

Servierfräulein, solid, für ständig sofort gesucht. Büro I, Kirchgasse 43.

Wirtschaftsprüferin, älteres, zuverlässig, Stütze für frauenlosen, im Eigenheim, gelegen, Man-Villenhaus, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Bad, sucht Vertrauensstellung. Angebote L 3532 WZ.

Haushälterin sucht alt, alleinlebend, Herr zur Führung seines frauenlosen Haushaltes. Zu erfragen bei Frau Weber, W.-Biebrich, Wilhelm-Kaiser-Straße 10, 1. Stock.

Haushälterin für frauenlosen Haushalt sofort ges. Angeb. mit Alter H 572 WZ.

Stütze gesetzten Alters von Fremdenheim gesucht. Angebote L 3480 WZ.

Haushälterin, die kochen kann, für sofortigen od. bald. Eintritt ges. Walter Meyer, Alexanderstraße 21.

Haushälterin oder Tagesmädchen in Dauerstellung sofort oder später gesucht. Vollrath, Franz-Adl-Strasse 4, Telefon 26230.

Haushälterin, tüchtig, mögl. selbstständig, für Eigenhaushalt sofort oder später gesucht. Vorzustellen Adolfsbühlstraße 62, 1. Stock, v. 8—17 Uhr.

Welche alleinlebende Frau würde einem älteren Herrn den Haushalt führen? Angebote H 530 WZ.

Zimmermädchen, auch älter u. Anf. für Pension ges. Angeb. L 3481 WZ.

Haushälterin, solid, sofort gesucht. Kirchgasse 43, I. Büro.

Haushälterin, u. Stundenfräulein sof. ges. Augenheilkunde, Kapellenstraße 42.

Frauen für alle Arbeiten für die Zeit von 18—23 Uhr ges. „Mutter Engel“, Langgasse 52.

Küche, älter, für bald gesucht. Angebote H 585 WZ.

Tüchtige Küchenhilfe, die auch die Küche vertreten kann, von Werkkuche eines hiesigen Betriebes für 3 bis 6 Stunden täglich gesucht. Angebote H 6033 WZ.

Stundenhilfe für zwei bis drei Vormittage wöchentlich gesucht. Frau Hugo Bäumer, Bierstädter Str. 24, Pl. 1.

Stundenfrau, zuverlässig, für Privat-Haushalt gesucht, 2mal wöchentl. bis 5 Stunden. Vorzust. Adolfsbühlstr. 62, 1. Stock, von 8—17 Uhr.

Stundenfrau gesucht, kann auch nachmittags sein. Binter, Taunusstr. 26, II.

Stundenfrau für Hausarbeit, täglich einige Stunden (nach Vereinbarung) gesucht. Hindenburgallee 51.

Putzfrau gesucht. Thalia-Theater.

Putzfrau samstags 1—2 Std. gesucht. A. Best, Kellerstraße 18.

Putzfrau dreimal wöchentlich f. Ledu u. Werkstattstr. 8—10, sof. ges. Putzhaus Rob. Winkelbach, Weberg 3.

Putzfrau für Büro u. Treppe gesucht. Thoma, Luisenstraße 44, I.

Putzfrau, auch stundenweise, gesucht. Löwen-Apothek, Langgasse 31.

Putzfrau für 5 Stunden täglich ges. Regierungsrat — Bevollmächtigter für den Verkehr, Wiesbaden, Bahnhofstraße 61, Zimmer 1.

Putzfrau gesucht. Rheinstr. 47, 1. St.

Stellengesuche

Inkasso-Vertretung (auch Zeitschriften) f. Groß-Wiesbaden, evtl. auch Mainz, gesucht. Büro mit Telefonanschluß in zentraler Lage Wiesbadens vorhanden. Zuschriften L 784 WZ.

Bilanzbuchhalter übernimmt abends 2 bis 3 Stunden Buchhaltungs- sowie sonstige Büroarbeiten. Zuschriften u. H 435 WZ.

Berufswachst. Fam. Umst. wegen suchst 52jähr. Witwer, 1.78 groß, neuen Wirkungskreis in Wiesbaden od. Umgebung, auch besetzte Westgebiete, als Lagerführer od. sonst. Vertrauensposten. Dauerstell. Beding. Beruf: Schriftsetzer, über 32 Jahre in Großdruckerei Berlins tätig. Inseerent bedruckt sich Ende August in Wiesbaden, zu persönl. Rücksprache gern bereit. Ausführl. Zuschr. über Art der Stellung, Gehalt und Wohngelegenheit erb. H 6096 WZ.

Bäcker, selbständig, nimmt Aushilfe an. Zuschriften H 588 WZ.

Suche für meinen Sohn Lehrstelle als Zahnmechaniker in Wiesbaden od. Umgebung. Zuschriften erb. H 584 WZ.

Filialleiterin einer Wäscherei sucht passende Stelle. Zuschr. H 540 WZ.

Kaufmann, berufstätig, Dame, 41 Jahre, sucht Stellung in schön gelegenen Erholungsheim, Forsthaus od. dergl. Zuschriften H 6122 WZ.

Ukrainisch-russisch. Perfekte Dolmetscherin in diesen Sprachen sucht Beschäft. Zuschr. L 3488 WZ.

Kraftfahrerin mit Führerschein 2 sucht passende Beschäftigung. Langjährige Praxis, gute Zeugn. Zuschr. L 767 WZ.

Haushälterin, mittl. Alt., sucht in Villa Hausmeisterposten. Heizung u. Gartenarbeit vertraut. Frau sauber in Hausarbeit. la. Referenzen. Zuschriften L 3502 WZ.

Haushälterin u. älterem Ehepaar (Gärtner) ges. Kl. 2-Zimmerwohn. im Taunus v. Wiesbaden. Zuschr. L 5058 WZ.

Haushälterin gesucht. Bedingung 1 Zimmer u. Küche. Zuschr. L 3447 WZ.

Haushälterin sucht passenden Wirkungskreis in frauenlosem Haushalt. Zuschriften H 589 WZ.

Alleinstehende Frau übernimmt die Führung eines frauenlosen Haushaltes, auch halbe Tage. Zuschriften unter H 547 WZ.

Frau sucht Beschäftigung für halbe Tage. Fotokopie. Zuschr. H 537 WZ.

Älteres Fräulein s. Stelle in frauenlosem Haushalt. Zuschr. L 3565 WZ.

Suche für meine Tochter, 17 Jahre, Lyzeum-, Handelsschule-Bildung, Anstellung als Kontoristin in einer internationalen Import u. Export Co. Zuschriften L 3562 WZ.

Wohnungsangebote

Zimmer und Küche, Frontspitze, Stadtmittelpunkt, ab sofort, verm. gegen Mietsberecht. Schein. Zuschr. H 544 WZ.

Wohnungsgesuche

Kl. Häuschen, auch reparaturbed., m. elw. Garten, zu miet. Ges. L 3597 WZ.

Berufstätiges jung. Ehepaar (selbst-Geschäftsl.) sucht in Vorort od. Wiesbaden Wohnung. Auch möbl. angenehm. Angebote erbeten an Karl Pöhl, Taunus-Hotel, Wiesbaden.

1—3 Zimmer u. Küche, 1. od. 2. St., od. Teilwohn. f. 1. Okt. v. Witwe ges. Besitz rater Schein. Ang. L 795 WZ.

1—2 Zimmerwohnung, möbl., vorübergehend für einige Monate v. berufst. Arzt gesucht. Angeb. L 5080 WZ.

2 Zimmer u. Küche, leer, ges. Bereich. Schein vorhanden. Angeb. L 5329 WZ.

Wohnung, groß, zu mieten oder Einfamilienhaus zu kauf. ges. Letztere geg. Barzahl. Ang. an Wilh. Müller, z. Z. Weyer Ub. St. Goarshausen/Rh.

Möbl. Wohnung, 2 Zimmer u. Küche oder mehr, oder 2 möbl. Zimmer in oder bei Wiesbaden für lang. Zeit von alt. Ehepaar gesucht. Utermann, Architekt, Holz „Goldener Brunnen“.

Mod. 2-Zim.-Wohn. in ruhiger Lage zu mieten ges. Angeb. L 3542 WZ.

Möbl. Wohnung bzw. 2 möbl. Zimmer, evtl. ohne Küchenben., von hsh. Beamten mit Frau und erw. Tochter sofort gesucht. Dir. Körber, z. Z. Taunus-Hotel.

2-Zimmerwohnung von berufstät. jung. Frau in Wiesbaden gesucht. Mietberechtigungsschein vorhanden. Angebote L 515 WZ. W.-Biebrich.

Ingenieur sucht 2—3-Zimmerwohn. mit Heizung in gut. Hause. Bereich. Schein vorhanden. Ang. L 3515 WZ.

Möbl. Wohnz. 2—3 Zimmer, m. Bad u. Heizung von Ehepaar (Arzt) für sof. gesucht. Angebote L 797 WZ.

2-Zimmerwohnung Bahnhofsnahe ges. roter Berechtigungsschein vorhanden, evtl. schön, abgeschloss. Zimmer und Küche in Tausch. Angebote u. L 3546 WZ.

In welchem Haus oder Villa ist Architekt Möglichkeit gegeben, sich eine 3—4-Zimmerwohn. einzurichten? Angebote H 892 WZ.

Suche 4—5-Zimmerwohnung in guter Lage in oder Nähe Wiesbaden, auf Wunsch kann erstklassige 4-Zimmerwohnung in Düsseldorf geboten werden. Angebote H 6132 WZ.

6—8 Z.-W. m. Zub. 2tr.-Hr., ruhige Lage (auch Umg.). Schein vorh. O.-St. Dir. L. R. Dr. Weyrauch, Steubenstr. 16.

Gedrückte Wohnung oder Haus als Dauermieter (evtl. Kauf). Familie, 4 erw. Pers. ges. Vermittler erb. Gefl. Ang. H 598 WZ. W.-Biebrich.

Wohnungstausch

Sträßburg L. E.—Wiesbaden, auch Umgebung, evtl. 1—2-Fam.-Hausk. mit 4 Zim., W., Mann., Balkon., Küchenbalk., Keller, Bad, Warmw., mit. Miete 63.33 RM., gute Wohngegend, nahe Bismarckpl.—Kaiserpl. Angeb. an Direktor Bartsch, Sträßburg L. E., Schwendstraße 18.

Alt. Ehepaar, gartenbaul., sucht 1 b. 2 od. 3-Fam.-Haus. Schöne 4-Zim.-Tausch m. Mans. u. Zub. 1. Zentr. Darmstadt steht z. Verfügl. L 3466 WZ.

Flote gr. 1-Z.-W. in W.-Dortheim, P. 2-Z.-W. W.-Dortheim, Obergasse 27, P. 1. Stock, von 8—17 Uhr.

2 Zimmer, gr. Küche, Speisek., 3. St., weg. Gebührens. geg. niedr. geleg. z. tausch. ges. evtl. 2 Z. u. Küche geg. 5 Z. u. Küche. Ang. L 3546 WZ.

Mainz—Wiesbaden. Schöne 2-Zim.-Wohnung in tadello. Zustand, mit Menseide und Zubehör, in guter Wohnlage zu tauschen gesucht. Angebote L 794 WZ.

Biete schöne 3-Zimmerwohn., Küche, 2 Keller, Bad, Bahnhofsnahe. Suche 2—3-Zimmerwohnung auf dem Lande. Angebote H 505 WZ.

Beamtin, alleinsteh., sucht abgeschl. 3-Zim.-Wohn. mit Zubeh. im Tausch kann gegeben werden 2 Zimmer mit Kochgelegenheit im eigenen Abschluß. Angebote L 3249 WZ.

Blate 2 Zim. u. Küche, Keller, Adolfsbühlstr. 31, evtl. 37 cm. gr. Zim. u. Küche, Balkon, m. Zit.-Holz, II. W. Weyrauch, 57, in guter Lage (Stadtrand). Suche 2-Zim., Küche od. beliebig große Wohnung in Vorort. Angebote Poll, Hauptpostlagernd.

Biete schöne 2-Zim.-Wohn. mit Zubeh., Kleinstz., gegen 2-Zim.-Wohn. oder kleines Häuschen am Stadtrand. Angebote H 498 WZ.

Geboten 2-Zim.-Wohn., abgeschl., ob. Schützenhofstraße, Miete 45.—, ob. 2-Z.-W., bis 75.—, in Wiesb. u. Umg. od. Umg. v. Mainz. Angeb. L 783 WZ.

Kriegsverschiebter sucht 3-Zimmerwohn., mögl. 1. St., gibt 2-Zim.-W. u. 1-Zim.-Wohnung in Tausch. Ang. H 587 WZ.

1-Zimmerwohnung, Vordr. II., gegen kl. Küche u. 1. Zim. nahe Westendviertel zum 1. od. 15. Sept. zu tauschen gesucht. Angeb. H 577 WZ.

Sonne 1-Zim.-Wohn., vollst. neu hergerichtet, geg. gleiche oder größ. gute Lage, zu tauschen. Näheres Kellerstraße 22, 3. Stock rechts.

Geboten in Stüttagt. schöne, sonn. 3-Zim.-Wohn., der Natur entspr. gelegen, Wiesbaden oder Vorort die gleiche. Angeb. L 3569 WZ.

Schöne mod. 5-Zim.-Wohn., Zentralheiz., Warmw., Bad, Küche u. Mansarde, Stadtr., geboten geg. ebensolche 6-Zimmerwohnung. L 748 WZ.

Wer tauscht schöne, große 3-Zimmerwohnung m. Mans. (Kintier.) Nähe Wilhelmstr., geg. gleiche 1. Westen der Stadt, auch Voh. Ang. L 746 WZ.

Suche auf dem Lande Häuschen mit 4 Zimmern zu mieten, biete 2-Zimmerwohnung m. Bad, Mansarde, 2 Keller, Bahnhofsnahe. Angeb. H 545 WZ.

Tausche 4-Zim.-Wohnung in Bad Homburg v. d. H., gute Lage, Dampfheiz., Bad, geg. gleichw. 3 1/2-Zim.-Wohn. in Wiesbaden. Angeb. H 750 WZ.

Wohnungstausch Hirschbrück—Wiesbaden. Städt. Hirschbrück (Mittelfr.) Villenelagenwohnung, 4 Z. (Kiepr. 57.50 RM.). Suche in Wiesb. 3 Z., Küche u. Bad. Heizg. bevorzugt. Angeb. L 3561 WZ.

Gesucht bldm. 4—6-Z.-W. in fr. Lage, Stadtrand, geb. 2-Z.-W. m. Heiz. u. eingetrag. Bad, Walzmühlviert. L 3413 WZ.

Zimmerangebote

Bahgl. möbl. Zimmer an berufst. Herrn zu verm. Rheinstr. 11, II. links.

Schön möbl. Zimmer mit Bad u. Verpflegung an berufst. Dame od. Herr zu vermieten. Zuschr. H 566 WZ.

Schön möbl. 1. oder 2-Bettzimmer zu vermieten (Kurv.) Zuschr. L 3538 WZ.

Zimmergesuche

Hies. Industrieunternehmen sucht für eine Angestellte gut möbl. Zimmer mit mögl. fr. Wasser oder Baden. Nähe Mainzer Straße oder Kochbrunnen. H 6105 WZ.

Dauermieter Industrieverband sucht für Gelegenheitsmitarbeiter f. sofort gut möbl. Einzel- und Doppelzimmer mit Frühstück oder voller Pension, auch in Vorort von Wiesbaden. Angebote mit näheren Angaben erb. an Postfach Wiesbaden 206.

Ehepaar (Geschäftsmann) sucht möbl. Zimmer (2 Betten) u. Heiz. Höhenlage (Stadtrand). Angebote L 3468 WZ.

Wir finden älteres Ehepaar in Wiesbaden oder Vorort für längere Zeit gute Unterkunft mit Verpf. auch Gasth. od. Hotel angeh. L 745 WZ.

Möbl. Zimmer, wenn mögl. mit Verpflegung, nicht Beding. in Nähe d. Kurh. od. Umgebung, von alt. ruh. Dame gesucht. Angeb. L 3478 WZ.

Möbl. Zimmer mit etwas Kochgeleg., nicht in Stadtmittelpunkt, von kfm. Angestellten gesucht. Angeb. L 3466 WZ.

Möbl. Zimmer von jung. solid. Herrn zu mieten gesucht. Tel. 20892.

Alt. alleinst. Herr, berufst., sucht 1 oder 2 möbl. Zimmer (Nähe Dürerpl.) Angebote L 3443 WZ.

Vollpension in gutem Hause für ältere Dame in Wiesbaden od. Umg. gesucht. Schriftl. Ang. an Steinheimer, W.-Schierstein, Freudenbergstraße 78.

Fabrikbesitzer sucht Wohnschlafzim., möbl. od. unmöbl., mögl. m. Badbenutzung für sof. od. später auf längere Zeit. Angeb. an H. Flohr-Schmidt, Hebrstraße 3, Tel. 27967.

Möbl. Wohnschlafzimmer in gepflegter Umgebung (Kurtviertel bevorzugt) v. Dame gesucht, die ruhig u. zurückgezogen lebt. Mit oder ohne Verpflegung. Angebote L 3441 WZ.

Wohn- u. Schlafzimmer, gut möbl., in guter Lage, von berufstät. Ehepaar (Dipl.-Ing.) für sofort gesucht. Etwas Küchenbenutz. Angebote L 3391 WZ.

Gut möbl. Wohn- u. Doppelschlafzim., Bad u. Küchenbenutzung, von jg. Ehep. in g. Lage, zum 1. oder 15. 9. gesucht. Wünsche wird gestellt. Angebote L 3395 WZ.

1 od. 2 möbl. Zimmer, mit oder ohne Verpflegung, mit Zentralheizung bevorzugt, sucht Großkaufmann (Dauermieter). Angebote H 6135 WZ.

Berufst. Shepaar (Akad.) sucht 1—2 gut möbl. Zimmer in guter Lage. Bad u. Wäsche werden übernommen. Kochgef. erwünscht. Ang. L 3545 WZ.

1 großes od. 2 gut möbl. Zimmer von Dauermieter nahe Kurhaus gesucht. Angebote L 5082 WZ.

2 möbl. Zimmer, sauber u. preiswert (Wohn- u. Schlafzimmer mit 2 Betten), mit Kochgelegenheit bzw. Küchenbenutz. oder leere 2—3-Zim.-Wohnung (roter Schein vorhanden) für sofort oder für 1. September ges. Angebote H 541 WZ.

Junge, berufst. Frau sucht sof. Zimmer und Küche oder leeres Zimmer mit Küchenbenutzung in guter Wohnlage. Angebote H 514 WZ.

Gr. leeres Zimmer, mögl. Kochgef., v. alt. berufst. H. ges. Ang. L 3516 WZ.

1 od. 2 leere Zimmer zu mieten gesucht. Angebote L 3434 WZ.

1—3 leere Räume, Par. od. Souterrain, in gutem Hause, von berufst. Fräulein sofort gesucht. Ang. L 3448 WZ.

Ankäufe

Schlafzimmer und Küche aus gutem Hause dringend zu kaufen gesucht. Angebote H 510 WZ.

Elegantes Schlafzimmer, kompl., gebraucht, doch gut erh., zu kauf. ges. Frau Resky, Hotel „Grüner Wald“.

Schlafz., Wohnz., Herrenz., Esszimmer, gut erh., gesucht. Angeb. L 3509 WZ.

Schlafzimmer, gut erh., sauber, ges. Angebote L 3572 WZ.

Schlafzimmer, gut erh., zu kaufen gesucht. Angebote L 3555 WZ.

Schlafzimmer, gut erh., zu kaufen gesucht. Angebote H 534 WZ.

Gutes ged. 88- od. 100-Zentimeter- und Haushaltungsgegenst. aus Privathand gesucht. Resky, Hotel Grüner Wald.

Mod. Küche, nur gut erh., zu kaufen gesucht. Preisangebote H 581 WZ.

Kleiderschrank, bis 115 cm breit, gesucht. Angebote L 716 WZ.

Kleiderschrank, g. erh., ges. L 3558 WZ.

Kleiderschrank u. Flurgarderobe gesucht. Angebote L 803 WZ.

Mehrere Ausstellsschränke zu kaufen gesucht. Angebote L 3528 WZ.

Kl. elektr. Eissschrank ges. L 3421 WZ.

Eissschrank, gut erh., ges. L 3455 WZ.

Eiskasten gesucht. Ang. L 3503 WZ.

Elektr. od. Gasküchenschrank zu kaufen gesucht. Taunusstraße 87, I.

Gehr. Kautsch. Sofa od. dergl. sowie weiße Metallbettstelle zu kaufen gesucht. Angebote L 785 WZ.

Rund. Tisch u. 4 Stühle (dunkel) für H.-Zimmer ges. Angebote L 3530 WZ.

Schreibtisch, einf., mit Sessel, für Büro dring. zu kaufen ges. Angeb. an Schießbach 245, Wiesbaden.

Gut erh. Badeeinrichtung u. Teppich ges. H. Schnabel, Mainz, Stittstr. 12.

Uniform f. Flaktruppe, Gr. 44/46 z. k. ges. A. Silwinski, Gneisenaustraße 1.

Fleischermützen, Gr. 56, für Luftnachrichtentruppe od. Fliegend. Personal gesucht. Wenzel, Beirramstr. 21.

Anzüge kauft geg. Barzahlung: Erste Wiesbad. Kleidervermittlung, Moritzstraße 6, Ruf 20930.

Anzug, gut erhalten, Gr. 30, schlanke Figur, zu kaufen gesucht. Angebote H 872 WZ.

Anzug, gut erh., ges. Ang. L 3485 WZ.

Maßanzug, Gr. 46—48, leichter Mantel, Mittelfigur, Gr. 170, beides gut erhalten, zu kauf. ges. Ang. L 3512 WZ.

H.-Anzug, Gr. 46/48, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. L 789 WZ.

H.-Anzug, Gr. 52, g. erh., ges. L 3560 WZ.

Sehr gut erh. Anzug, Größe 46—48, schlanke Figur, zu kaufen gesucht. Angebote H 541 WZ.

Schiffelchen- oder Waschenzug, Gr. 48 bis 50 u. Weckeruhr zu kauf. Vordr. Vogel, Marktstr. 12, IV, rechts, Voh.

Trainingsanzug und Turnschuhe, gut erh., Gr. 38—39, zu kaufen gesucht. Ruf 61114.

Jüngl.-Anzug, 38—42, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. L 788 WZ.

Anzug, gut erh., f. 10—12jähr. Jungen zu kaufen gesucht. Luisenstraße 49, Leden. Fernruf 24604.

H.-Wintermantel und Regenmantel, gute Qualität, mittl. Größe, gut erh., gesucht. Angebote L 3547 WZ.

Wintermantel, sehr g. erh., weiße Bluse, Gr. 42—44, u. Ostpreste ges. Angebote L 796 WZ.

Pelzmantel od. gut erh. Wintermantel, Gr. 44—46, zu kaufen gesucht. Angebote H 549 WZ.

H.-Verbergungsmantel (57), z. kauf. od. z. tauch. ges. geg. g. erh. Schuhe (42). Hermannshaus 9, III, bef. Heß.

Ubergangs- oder Lodenmantel für 4jähr. Zwillinge u. Lodenmantel für 1jähr. Jung., gut erh., zu kauf. ges. Wollfuer Straße 8, Tel. 20570.

Dame sucht gut erh. Jackenkleid od. s. Garderobe (44/46). Ang. L 508 WZ.

Bräutkleid, Gr. 44/46, u. weiße Schuhe, Gr. 40/41, nur gut erh., zu kaufen gesucht. Preisangebote H 580 WZ.

Umschlankkleid u. Umschlankmantel, Gr. 42—44, gut erhalten, aus gut. Hause gesucht. Angebote L 3535 WZ.

Bademantel, gut erh., ges. L 812 WZ.

Silberfuchs, g. erh. Preisang. L 726 WZ.

Elegantes Spitzenaufkleid zu kaufen gesucht. Angebote L 793 WZ.

Bräutschleier, Brautkl., Schuhe, Strümpfe u. Kranz, gut erh. ges. Ang. L 3473 WZ.

Gehr. H.-Stiefel od. Halbschuhe, Gr. 42/43, gesucht. Angebote L 772 WZ.

1 Herrenarmbanduhr, 1 Dutzend tiefe Teller zu kaufen gesucht. Angebote H 590 WZ.

Fertig Teppiche von Privat an Privat sucht zu kaufen. Ewald-Klein, Albrechtstraße 23.

Küchenherd, gut erhalten, gesucht. Angebote L 3548 WZ.

Beserbrenner oder Altesbrenner zu kaufen gesucht. Angebote unter H 579 WZ.

Kohlenheizkörper mit Rohr, gut erh., gesucht. Angebote L 3544 WZ.

Geschießf. 60 cm heizend, kauft Emil Kirchhain, Schwalbacher Str. 41.

Spülapparat zu kaufen gesucht. Emma Ruppel, Luxemburgstraße 2, 4. Stock.

Nähmaschine zu kaufen gesucht, evtl. gegen Spiegelschrank zu tauschen. Angebote H 591 WZ.

Nähmaschine zu kauf. gesucht, evtl. verzerbar. Angebote L 804 WZ.

Gute Nähmaschine, Küchenschrank u. Eifenbeiminiaturen zu kaufen ges. Angebote L 3527 WZ.

Bügelisen (Plättisen) zu kaufen gesucht. Adolfsallee 34, II.

Staubsauger, gut erhalten, 120 Volt, gesucht. Angebote H 578 WZ.

Geleigl. oder Reaggl. zu kaufen gesucht. Angebote H 575 WZ.

Wohnzimmerlampe gesucht. Angebote L 3531 WZ.

Gutes Klavier ges. Ang. m. Preis M. Wenz, Wiesb., Schwalbacher Str. 4.

Klavier und Flügel kauft laufend A. L. Ernst, Taunusstraße 13.

Radioapparat, Allstrom od. Wechselstrom, zu kaufen oder zu mieten gesucht. Anruf 21025.

Radio gesucht. Angeb. L 3452 WZ.

Grammophon mit Platten gesucht. Angebote H 598 WZ.

Alte Schallplatten kauft A. L. Ernst, Taunusstraße 13.

Neten aller Art kauft A. L. Ernst, Taunusstraße 13.

Handschrankkoffer oder anderer groß. Koffer zu kaufen gesucht. Angebote H 595 WZ.

Gr. Handkoffer, g. erhalten, z. kaufen gesucht. Angebote L 3519 WZ.

Handkoff. od. Schließk. ges. L 3523 WZ.

Handkoffer, mittl. Größe, gut erh., gesucht. Angebote L 3554 WZ.

Handkoffer gesucht. Ang. L 3515 WZ.

Reisekoffer (Rohrplattenkoff.) in best. Zustande, sucht zu kaufen, Ewald-Klein, Albrechtstraße 23.

Zwillingssportwagen gesucht. Frau M. Rudolph, Yorkstraße 6, 2. Stock.

Kindersportwagen dringend gesucht. Ott, Dotzheimer Straße 103, III.

Kindersportwagen, gebraucht oder reparaturbedürftig, gesucht. Angebote H 893 WZ.

Sportkinderwag. ges. Ang. L 3510 WZ.

Kinderwagen mit Matratze und evtl. Waggengarnitur, gut erh., zu kaufen gesucht. Angebote L 787 WZ.

Kinderwagen, am liebsten Korb, auch Babywäse, gut erhalten, gesucht. Melzer, Adolfsbühlstraße 85.

Kinderwagen, gut erh., zu kaufen gesucht. Angebote L 808 WZ.

Kinderwagen mit Matratze, gut erh., a. gut. Hause ges. Angeb. L 764 WZ.

Stubenwag. g. erh., ges. L 3534 WZ.

Krankswagen (Selbstfahrer) gesucht. Gefl. Angebote L 3381 WZ.

1 leichter Federhandwagen, guter Rucksack, Lederaktenmappe, Hirt. Fahrrad zu kauf. evtl. gegen Kommoden, Stühle u. Sessel zu tauschen gesucht. Angeb. H 589 WZ.

Leiterwagen, g. erh., ges. L 3532 WZ.

Herrenfahrrad, 28 1/2", gut erh., darf auch ohne Bereifung sein, zu kaufen gesucht. Angebote H 6133 WZ.

H.-Fahrrad, gut erh., zu kaufen gesucht. Angebote H 534 WZ.

H.-Fahrrad, gut erh., ges. L 3534 WZ.

D.-Fahrrad, gut erh., ges. L 3454 WZ.

Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Angebote H 595 WZ.

Damenfahrrad, gut erh., zu kaufen gesucht. Stockhofen, Moritzstr. 13, Telefon 21517.

Oelgemälde, nur erster Meister, zu kaufen gesucht. Angebote mit genauen Angaben über Künstler und Preis an Ewald-Klein, Albrechtstr. 23.

Rollefilm-Kamera, 6x9, zu kaufen ges. A. Silwinski, Wies., Gneisenaustr. 1.

Ferngl. zu kauf. ges. Ang. L 775 WZ.

Schreibmaschine zu kaufen oder zu mieten gesucht. Telefon 21025.

Schreibzettel, gut erh., gesucht. Fr. Wenz, Webergasse 45, Hh. I.

Großer Steintopf ges. Angebote an Frau Rauch, Wiesb., Dotzheimer Str. 63.

Badewanne zu kauf. gesucht. Luisenstraße 49, Leden. Fernruf 24604.

Wanne mit Schale zu k. ges. Luisenstraße 49, Leden. Fernruf 24604.

Eisenbahn oder anderes Spielzeug für 10jährigen Jungen gesucht. Angebote H 548 WZ.

Luftgewehr, gutes, wenn auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Angebote H 575 WZ.

Reichgebmalmungen kauft, Angeb. an Fritzmann, Geweihhaus, Lichtenfels, Bayern.

Gesangbuch, gut erhalten, gesucht. Sonnenberger Straße 31, I.

Reithaer und Möbel kauft Holland, Sedanstraße 5.

Briefmarken Großdeutschlands, insbes. Wagner, Slände, Trachten, Ostropa. Braunes Band 1937, 1940, Danz. Abschl. Ausgabe, Böhmern u. Mähren usw., zu kaufen gesucht. Angeb. H 533 WZ.

Zeitschrift „Die Kunst des Volk“, Verlag Prof. Heinrich Hoffmann, Wien, mehrere Jahrgänge gesucht. Angeb. mit Preis und Jahrgang H 6060 WZ.

Obst kauft laufend auf dem Baum. Alois Bauer, Obst- u. Gemüsegröhl. Scharnhorststraße 46. Telefon 21089.

Apfelwein u. Weinfrucht (Weinfrucht), 30—100 Lit. ges. Peter, Blücherstr. 6, Tel. 29244.

1 Saattür, 6 Fenster, mögl. Normalgröße, evtl. größer, für Instandsetz. eines Auswchslagers sofort zu kaufen gesucht. Angeb. H 6136 WZ.

Zu Luftschutzzwecken Bretter, Kisten, 1-Balken, Fenster zu kaufen gesucht. Hanstein, Seerabenstraße 7.

Gebr. Packkisten, gut erh., laufend zu kaufen gesucht. J. u. G. Adrian, Wiesbaden, Bahnhofstraße 17.

Gebrachte Kisten in verschiedenen Größen zu kaufen gesucht. Klinger-Kolb, W.-Dortheim.

Größ. Glasscheiben, Kisten, Kistenbretter u. andere Bretter zu kaufen gesucht. Hanstein, Seerabenstraße 7.

Kl. Menge Erdbepflanzungen von 1jähr. Anlage aus Höhenl., mitgr. Tel. 28336.

Akten unter Garantie des Einstampf. Altpapier, Lumpen u. Altsachen kauft A. Urban, Wiesbaden, Helenenstr. 23. Telefon 24038.

Altpapier, Akten, Lumpen, Eisen, Metall, Flaschen, Markloft, Heilmundstraße

Statt besonderer Anzeige. Nach Gottes Willen hat an der Spitze seines Bataillons am 22. Juli 1943 bei Orel im Kampf für Führer und Vaterland unser sonstiger einziger Sohn, mein herzenguter Bruder und lieber Großsohn

Rudolf Lübs
Major u. Btl.-Kommand. in einem Mot.-Gren.-Regt.
Inh. d. Eis. Kreuzes in Gold, des Eis. Kreuzes 1. u. 2. Klasse, des Inf.-Sturmabzeichens und and. Ehrenzeichen

Wir sind Gott tief dankbar für das ungetrübte Glück, das er in dreißig Jahren durch ihn uns bereitet hat. Im festen Glauben an Gott und an den Sieg hat er sein gesegnetes Leben früh vollendet.

Pfarrer Lübs und Frau Marie, geb. Langenloß / Gertrud Janus, geb. Lübs / Mary Langenloß, geb. Hartmann / Hans Janus, Unterfeldmeister im RAD, z. Z. Uffz. bei der Wehrmacht.
Burgstetten u. Elze (Hann.), im August 1943

An den Folgen seiner im Osten erlittenen Verwundung verstarb im Heimat-Lazarett nach längerer schwerer Krankheit mein lieber Sohn, Bruder und Bräutigam

Walter Theilmann
Oberleutnant
Inh. des Eis. Kreuzes 1. u. 2. Kl. und anderer Auszeichnungen

In tiefem Schmerz: Eilfriede Theilmann, geb. Löffel / Erika Theilmann, geb. Klepper, als Braut und alle Angehörige
W.-Biebrich (Horn-Wessel-Str. 47), Mainz-Amöneburg, im August 1943
Beisetzung: Montag, 16. August, um 14 Uhr, auf dem Ehrenfriedhof in W.-Biebrich

Im festen Glauben an den Endsieg und in unerschütterlicher Liebe zu Führer und Vaterland starb bei Orel, kurz nach Vollendung seines 21. Lebensjahres, unser herzlichster, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefte

Willi Ludwig
Leutnant und Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader
Träger des G.D.-Abzeichens ehem. Schüler der NPEA, Orientstein und Potsdam
den Heldenkrieger

In unendlicher, aber stolzer Trauer: Karl Ludwig und Frau Margarete, geb. Schmidt / Alfred Ludwig / Dora Eckert, geb. Ludwig / Paul Eckert und Kinder / Erwin Speer, U.-Sturm, der Waffen-ff

Wiesbaden (Ellenbogengasse 13), W.-Biebrich, Ober- und Niederwalluf, Groß- und Klein-Krotzenburg, Hainstadt, im August 1943

Hart und unerwartet traf uns die unfabare Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel, mein treuer, unvergesslicher Bräutigam

Parteilgenosse SA-Scharführer 12/224
Bernhard Petry
Wachm. in einer Radf.-Schwadron
Inhaber des Eis. Kreuzes 2. Klasse, des Verwundetenabzeichens, der Ostmedaille u. des Inf.-Sturmabz. am 28. Juli 1943 bei den Kämpfen im Osten nach schwerer Verwundung im Alter von 29 Jahren den Heldenkrieger für sein Vaterland starb.

Er wurde mit militärischen Ehren auf einem Heldenfriedhof beigesetzt. Uns tröstet die Hoffnung auf ein Wiedersehen.

In tiefem Schmerz: Heinrich Petry und Frau Barbara, geb. Schieferstein / Liesel Eleonore Petry, geb. Petry / Johann Petry und Frau Lilly, geb. Wittenborn / Anton Schieferstein u. Frau Betty, geb. Petry / Maria Holz, Braut, nebst deren Eltern und Geschwister

Niederglabach, Gelsenheim, Lorchhausen, im Osten, 10. August 1943

Tiefstes Herzeleid brachte uns die unfabare Nachricht, daß unser einziger, braver, hoffnungsvoller Sohn, mein lieber Bruder und Schwager, unser guter Onkel, Enkel, Nefte und treuer Freund

Wilhelm Schaab
Obergefr. in einer schweren MG.-Kompanie

In den schweren Kämpfen bei Orel am 19. Juli 1943 im blühenden Alter von fast 24 Jahren sein junges Leben hingab. Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung. Mit seinem Tode ist uns alles genommen.

In ungetrübtem Leid und tiefer Trauer: Wilhelm Schaab und Frau Luise, geb. Janson / Wilhelm Wagner u. Frau Lina, geb. Schaab / Willi, Reiner und Klaus Wagner / Karl Janson (Großvater) / Adolf Gunt

W.-Erbenheim (Tannstraße 4), den 7. August 1943

Statt Karten. Tief erschüttert erhielt wir die traurige Nachricht, daß unser einziges Kind, unser lieber, lebensfroher, tapferer Sohn

Karl Loesch
Pionier in der Waffen-ff

Inh. des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und des Pioniersturmabzeichens im blühenden Alter von 19 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldenkrieger fand. All unser Hoffen und Sehnen liegt nun in fremder Erde.

In tiefem Schmerz: Karl Loesch, z. Z. im Osten, und Frau Johanna, geb. Heine
Wiesbaden (Astrastraße 38) im August 1943

An der Ostfront mußte unser einziger, herzlichster, braver Bub, unser guter Nefte und Vetter

Walter Osper
Soldat, R.O.B. in einem schw. Art.-Regt.
Mit noch nicht 19 Jahren in treuer Pflichterfüllung sein junges Leben hingab. Er durfte Heimat und Elternhaus, an denen er in heiliger Liebe hing, als Soldat nie wiedersehen. Mit ihm wurde unseres Lebens Inhalt fern in fremder Erde begraben.

In tiefem Schmerz: Karl Osper und Frau Rosel, geb. Dietz, zugleich im Namen aller Angehörigen

Wiesbaden (Kaiser-Friedr.-Ring 12), den 12. August 1943

Ueberraschend, hart u. schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser einziger, hoffnungsvoller und lebensfroher Sohn, mein sonstiger, braver Enkel, unser lieber Nefte und Vetter

Karl Wagner
Obergefr. in einer MG.-Komp.
Inh. des Eis. Kreuzes 2. Klasse, der Ostmedaille und des Verwundetenabzeichens

Im 23. Lebensjahr nach vierjähriger treuer Pflichterfüllung und zweimal glücklich überstandener Verwundung am 2. August 1943 in den schweren Abwehrkämpfen südlich des Lagedeuses den Heldenkrieger für Führer u. Großdeutschland gestorben ist. Seine letzte Ruhestätte hat er auf einem Heldenfriedhof gefunden. Er war im Leben unsere größte Freude und unser aller Stolz und wird es auch im Tode bleiben. Sein Tod bedeutet für uns das größte Opfer für den endgültigen Sieg.

In tiefem Schmerz: Christian Wagner, Ortsbauernführer, und Frau Emilie, geb. Wagner / Frau Karoline Wagner, geb. Becker / und alle Angehörigen
W.-Sonnenberg (Rambacher Str. 35), den 14. August 1943

Unerwartet und schwer traf uns die Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Nefte

Bernhard Göbel
Uffz. in einem Gren.-Regt.
kurz vor seinem 29. Geburtstag in den schweren Kämpfen bei Belgord am 23. Juli 1943 den Heldenkrieger fand.

In tiefer Trauer: Frau Erna Göbel, geb. Heintz, geb. Moritz, 44 / Familie Schneider, Eltern, Karlstraße 3 / Franziska Heintz Wwe., Moritzstr. 44, nebst Geschwister sowie alle Angehörige

Wiesbaden, den 8. August 1943
Das Traueramt findet am Montag, 16. August, um 9 Uhr, in der Bonifatiuskirche statt

Unerwartet und schwer traf uns die noch unfabare Nachricht, daß mein geliebter, lebensfroher Mann, meines Kindes treusorgender Vater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Kurt Weimer
Uffz. in einer Sturmgeschützabz.
Inh. des Kriegsverdienstkreuzes 1. u. 2. Klasse mit Schwertern, der Ostmedaille und der bulgar. bronz. Verdienstmedaille
Im Alter von 32 Jahren bei den schweren Kämpfen am Kuban-Brückenkopf den Heldenkrieger fand.

In tiefer Trauer: Frau Else Weimer, geb. Reinsch, und Sohn Kurt-Günther / Frau Wilhelmine Weimer Wwe. / Frau Hedwig Reinsch Wwe. / und alle Angehörigen
Wiesbaden (Weilritzstraße 35, Ludwigstraße 6), 9. August 1943

Hart und schwer traf uns die unfabare Nachricht, daß unser einziger, braver, hoffnungsvoller Sohn, mein lieber Bruder und Schwiegersohn, unser Bruder, Schwager, Onkel, Nefte, Vetter und Pate

Matthias Manderscheid
Uffz. in einem Pz.-Btl.
im blühenden Alter von kaum 28 Jahren gestorben ist.

In tiefer Trauer: Frau Eilfriede Manderscheid, geb. Solberger / Frau Jakob Manderscheid Wwe. (Mutter) und Geschwister / Familie Theod. Solberger (Schwiegereltern) / und alle Verwandte und Bekannte
W.-Biebrich (Malmeyer Str. 14), Lehmen (Mosel), 6. August 1943
Traueramt: 13. August, 7 Uhr, in der Herz-Jesu-Pfarrkirche in W.-Biebrich

Am 20. Juli 1943 hat bei Orel mein lieber Mann, unser trauer Sohn

Wilhelm Müller
Gefreiter in einem Gren.-Regt.
im Alter von 30 Jahren.

Erika Müller, geb. v. Büren / Wilhelm Müller und Frau Lina, geb. Weygand
Heidelberg (Gaisbergstr. 1), Wiesbaden (Deutsches Haus)

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten braven Mann, unseren treusorgenden guten Vater, Schwiegersohn, lieben Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, meinen lieben Opa

Herr Friedrich Hirt
nach längerem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 55 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefem Leid: Frau Margarete Hirt, geb. Dahmer / Friedrich Hirt, z. Z. im Felde, und Frau, geb. Kilián / Otto Hirt, z. Z. im Lazarett, und Braut / Else Hirt u. Bräutigam, z. Z. im Felde / und Enkel Renato, nebst allen Verwandten

W.-Biebrich (Kasteler Str. 16), Büdesheim, Castrop-Rauxel i. W., Zülfeld, Lauterbach, W.-Bierstadt, Aulfeld, Berlin, 12. August 1943
Beerdigung: Montag, 16. August, 14.30 Uhr, Friedhof W.-Biebrich

Plötzlich und unerwartet entschlief am 11. August 1943 mein herzlichster Mann, unser stets treusorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, meinen lieben Opa

Herr Wilhelm Wüst
Staatsbeamter und Leutn. d. SD.
nach kurzer schwerer Krankheit, in großem Schmerz: Frau Hedwig Wüst, geb. Fischer / Heinz Wüst und Frau Franz, geb. Michel / Günther u. Willi Wüst / Heinz-Günter und Karin, als Enkel / nebst allen Angehörigen
Berlin N 31 (Gleimsstraße 5), Wiesbaden, Frankfurt/M., 13. Aug. 1943

Danksagung. Für die Beweise herzlicher Anteilnahme sowie Kränze und Blumenspenden beim Heimgang meines lieben Mutter, Frau Emma Hirt, geb. Flick, sage ich im Namen aller Angehörigen herzlichsten Dank. Willi Hirt, Schlagenbad, Elm-Höchst

Danksagung. Für die Beweise herzlicher Anteilnahme sowie Kränze und Blumenspenden beim Heimgang meines lieben Mutter, Frau Emma Hirt, geb. Flick, sage ich im Namen aller Angehörigen herzlichsten Dank. Willi Hirt, Schlagenbad, Elm-Höchst

Danksagung. Für die Beweise herzlicher Anteilnahme sowie Kränze und Blumenspenden beim Heimgang meines lieben Mutter, Frau Emma Hirt, geb. Flick, sage ich im Namen aller Angehörigen herzlichsten Dank. Willi Hirt, Schlagenbad, Elm-Höchst

Danksagung. Für die Beweise herzlicher Anteilnahme sowie Kränze und Blumenspenden beim Heimgang meines lieben Mutter, Frau Emma Hirt, geb. Flick, sage ich im Namen aller Angehörigen herzlichsten Dank. Willi Hirt, Schlagenbad, Elm-Höchst

Danksagung. Für die Beweise herzlicher Anteilnahme sowie Kränze und Blumenspenden beim Heimgang meines lieben Mutter, Frau Emma Hirt, geb. Flick, sage ich im Namen aller Angehörigen herzlichsten Dank. Willi Hirt, Schlagenbad, Elm-Höchst

Danksagung. Für die Beweise herzlicher Anteilnahme sowie Kränze und Blumenspenden beim Heimgang meines lieben Mutter, Frau Emma Hirt, geb. Flick, sage ich im Namen aller Angehörigen herzlichsten Dank. Willi Hirt, Schlagenbad, Elm-Höchst

Unser kleiner
Thomas Otto
geb. am 8. August 1943, ist am 12. August wieder von uns gegangen.

In stiller Trauer: Dr. Erwin Dorn, Reg.-Rat. und Annelies Dorn, geb. Müller
Wiesbaden (Sonnenberger Str. 48), im August 1943

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meine herzengute Frau, unsere treusorgende Mutter

Frau Anna Sippel
geb. Villmar
aus ihrem arbeitsreichen Leben im Alter von 49 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Unser Trost ist Wiedersehen.

In tiefer, stiller Trauer: Karl Sippel und Kinder / Anna Sippel / Karl Sippel, 1. Felde / Luise Sippel / Karl Sippel, Wehrmacht / Hugo Sippel, nebst allen Angehörigen

Die Beerdigung findet am Montag, 16. August 15 Uhr, vom Trauerhaus in Wallau statt

Danksagung. All denen, die beim Heimgang unseres lieben Vaters, des Postinspektors A. D. Theodor Brinkmann, ihre herzliche Anteilnahme bewiesen, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Geschwister Brinkmann, Wiesbaden

Danksagung. Für die liebevolle und herzliche Anteilnahme bei dem Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Eleonore Steinmetz Wwe., sowie für die vielen Kränze und Blumenspenden auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Steinmetz, Elm-Höchst

Danksagung. Die große Anteilnahme beim Tode unserer lieben, guten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und aller, die Kränze und Blumenspenden auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Steinmetz, Elm-Höchst

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Eleonore Steinmetz Wwe., sowie für die vielen Kränze und Blumenspenden auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Steinmetz, Elm-Höchst

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Eleonore Steinmetz Wwe., sowie für die vielen Kränze und Blumenspenden auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Steinmetz, Elm-Höchst

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Eleonore Steinmetz Wwe., sowie für die vielen Kränze und Blumenspenden auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Steinmetz, Elm-Höchst

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Eleonore Steinmetz Wwe., sowie für die vielen Kränze und Blumenspenden auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Steinmetz, Elm-Höchst

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Eleonore Steinmetz Wwe., sowie für die vielen Kränze und Blumenspenden auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Steinmetz, Elm-Höchst

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Eleonore Steinmetz Wwe., sowie für die vielen Kränze und Blumenspenden auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Steinmetz, Elm-Höchst

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Eleonore Steinmetz Wwe., sowie für die vielen Kränze und Blumenspenden auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Steinmetz, Elm-Höchst

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Eleonore Steinmetz Wwe., sowie für die vielen Kränze und Blumenspenden auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Steinmetz, Elm-Höchst

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Eleonore Steinmetz Wwe., sowie für die vielen Kränze und Blumenspenden auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Steinmetz, Elm-Höchst

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Eleonore Steinmetz Wwe., sowie für die vielen Kränze und Blumenspenden auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Steinmetz, Elm-Höchst

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Eleonore Steinmetz Wwe., sowie für die vielen Kränze und Blumenspenden auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Steinmetz, Elm-Höchst

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Eleonore Steinmetz Wwe., sowie für die vielen Kränze und Blumenspenden auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Steinmetz, Elm-Höchst

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Eleonore Steinmetz Wwe., sowie für die vielen Kränze und Blumenspenden auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Steinmetz, Elm-Höchst

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Eleonore Steinmetz Wwe., sowie für die vielen Kränze und Blumenspenden auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Steinmetz, Elm-Höchst

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Eleonore Steinmetz Wwe., sowie für die vielen Kränze und Blumenspenden auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Steinmetz, Elm-Höchst

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Eleonore Steinmetz Wwe., sowie für die vielen Kränze und Blumenspenden auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Steinmetz, Elm-Höchst

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Eleonore Steinmetz Wwe., sowie für die vielen Kränze und Blumenspenden auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Steinmetz, Elm-Höchst

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Eleonore Steinmetz Wwe., sowie für die vielen Kränze und Blumenspenden auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Steinmetz, Elm-Höchst

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Eleonore Steinmetz Wwe., sowie für die vielen Kränze und Blumenspenden auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Steinmetz, Elm-Höchst

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Eleonore Steinmetz Wwe., sowie für die vielen Kränze und Blumenspenden auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Steinmetz, Elm-Höchst

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Eleonore Steinmetz Wwe., sowie für die vielen Kränze und Blumenspenden auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Steinmetz, Elm-Höchst

Wir haben uns verlobt: Hildegard Werther, Marineheilerin, Rheinl. 5, 1. Z. bei der Wehrmacht. Im August 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Robert Schmitt, Elisabeth Schmitt, geb. Carl. Wiesbaden, Rheinl. 5, 1. Z. bei der Wehrmacht. Im August 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Conrad Schranz, Oberlehrer, Eitville (Rhein), Eitville Schranz, geb. Schimmel, LN-Oberhof, Koblenz (Rhein), 14. August 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Stabsarzt Dr. med. Curt Stein, z. Z. bei Richtigingen/Saar, Lulu Stein, geb. Bergmann, Wiesbaden, Rüdelsheimer Straße 32, 14. August 1943.

Ihre Vermählung beehren sich anzukündigen: Wendelin Müller, z. Z. in Urlaub, und Frau Emmy, geb. Dauter. Auringen, 14. August 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Hans Faber, Gefr. in einer Nach-Abt., zur Zeit im Osten. Vierzehn, Elisabeth Faber, geb. Kanner, Wiesbaden, Oranienstraße 36, Kirchliche Trauung: 15. August, 14 Uhr, Bonifatiuskirche.

Ihre Kriegstraue geben bekannt: SA-Verwaltungsführer Franz Wiesner, Neutaltheim-Südten, Alice Wiesner, geb. Weber, Wiesbaden, Herderstraße 15, den 14. August 1943.

Wir schlossen heute den Bund fürs Leben: Erich Altenheimer, z. Z. auf Urlaub, Wiesbaden, Seelgasse 4-6, Irene Altenheimer, geb. Seifert, Zeilheim, Westhöfster Straße 104, 14. August 1943.

Rechtsanwalt Carl Maday und Frau Erna, geb. Kfister, geben ihre Verheiratung bekannt. 14. August 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Günther Thometzok und Katharina Thometzok, geb. Beckel, Wiesbaden, den 14. August 1943.

Verkäufe
Eich. Speisezimmer 700 RM., zu verkaufen. Zuschriften L 5084 WZ.

Bettstelle mit Teilg. Sprungmatratze, RM. 50, beides gut erhalten, zu verkaufen. Zuschriften L 570 WZ.

2 Bettstellen, 2 Nachtschische, 1 Waschkom. m. Spiegel u. Marmorb., hell. Eiche pol. 350 RM., Wohnzim., dkl. Eiche, geschliffen, alt. hohe Form, 300 RM., Waschkom. u. Nachtschisch. m. Marmorb., 200 RM., Sprungmatr., groß, 20 RM. Zuschr. L 5091 WZ.

Met.-Kinderbett 35., Vogelkäfig 15., Zuschriften L 3541 WZ.

Kinderbett, weiß, m. Matr. u. Kissen, gut erh., 60.—, Zuschr. L 3537 WZ.

Kleiderschrank, Bett und Spiegel, zus. 265.—, Zuschriften L 565 WZ.

Schneidertisch, 2 m lang, mit Bügel, 30.—, Konsolenspiegel 50.—, zu verkaufen. Zuschriften L 792 WZ.

Untersuchungstisch f. Arzt 40.—, Malstafel 15.—, Bügelofen mit Rohr 20.—, Waschlischgarn. 5., Handtuchh. 5.—, Schrank mit Regal 6.—, eichen. Schreibtisch mit Schrank 40.—, Bücheregal 25.—, Zuschr. L 891 WZ.

Spiegel, alt, oval, 109x75, massiver Nubbaumrahmen, reich gemasert, 40 RM., von 19-12 Uhr, zu verkaufen. Zuschriften L 5085 WZ.

Reinweißes Schneidertisch, schw., gut erhalten, Größe 42, RM. 70, zu verkaufen. Zuschriften L 5687 WZ.

Horrenschneidertisch, Gr. 39-40, sehr gut erh., 30 RM., Müllerstr. 4, II.

5 D.-Strohühle, mod. 10.— bis 15.—, zu verkaufen. Zuschriften L 3540 WZ.

Waschgarnitur, 6teil., 40.—, Hausapotheke (Eichen), 20.—, Haushaltwaage u. Gewicht 20.—, Blumenkrippe 15.—, Gartenstuhl (Terrakotta) 6.—, Bilder u. Rahmen (Glas) von 3 bis 25 RM., zu verkaufen. Zuschriften unter L 571 an WZ.

Waschlischgarn., gut erh., 20 RM., gr. Waschkorb 6 RM., Sonntag 9-12 Uhr zu verkaufen. Klopstockstr. 9, I. links an WZ.

2 geschl. farb. Weingl., St. 10.—, Bronzeschneidertisch 20.—, venezianische Vase 25.—, Rosenthal-Vase (Kobalt u. Gold) 30.—, Gobelbild in Goldrahmen, 20.—, Rauchservice, echt Elfenbein, 35.—, Zuschriften L 576 WZ.

Haushaltswaschleier (Marke Kanopus), gr., wegen Raummangel zu verkaufen. 38.—. Näheres bei v. Stosch, Kaiser-Friedrich-Ring 28, Part.

Oelgemälde in Goldrahmen 300.—, g. erh. Gahrock m. Weste 55.—, gut ohne Weste 45.—, Zylinderhut (Claret) 9.—, (Weite 54), steller Hut (Weite 54), 6.—, Part. 12. Kragen (Gr. 42) 0.50, Regulator 25.—, Kochkiste 5.—, Bilderrahmen 6.— zu verkaufen. Huber, Goebenstraße 6, 2. St. lks.

Sportwagen, gut erh., 35 RM zu verkaufen. Zuschriften L 585 WZ.

Kinderwagen (Riemenaufg.) 25 RM., zu verkaufen. Zuschriften L 508 WZ.

Kinderwagen, gebraucht, 25.—, evtl. w. Kinderbett 20.—, zu verkaufen. Giebel, Grabenstraße 25, 2. St. lks.

Kinderwagen 35 RM. Zuschr. L 5083 WZ.

Kinderwagen, blau, für 50 RM. zu verkaufen. Zuschriften L 200 WZ., W.-Biebrich

Kinderwagen, gut erh., 35 RM. zu verkaufen. Zuschriften L 604 WZ.

Schrankgrammophon, elektrisch, ohne Platten, für 125 RM. zu verkaufen. Zuschriften L 569 WZ.

Schrankgrammophon mit Anschluss an Radio, 35 RM. Zuschrift. L 3501 WZ.

Klappkamera, 9x12, mit Xenar f. 4.5 F 13.5 und Vorsetzlinse 13.5/25.5 mit doppeltem Auszug, nebst Kassetten, Film, Filmpack und Platten in Lederstasche sowie Metallstativ in Lederstasche, zu RM. 225.— zu verkaufen. Zuschriften L 574 WZ.

Gr. Gummbaum 50.—, Zuschr. L 801 WZ.

Oleander, weiß, 10.—, Zuschr. L 782 WZ.

Schw. Herd, gut erh., 25 RM zu verk. W.-Schierstein, Schulstraße 35